

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

216 (6.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741425)



Das Deutsche Reich

wolle Zepellins Luftschiff für zwei Millionen Mark übernehmen, sobald es die große Fahrt unter den festgesetzten Bedingungen zu Ende geführt hätte. Jetzt aber ist wahrscheinlich ein Moment, in dem es über angebracht wäre, sich an Formalitäten zu klammern. Wir sind überzeugt, sagt die 'Freit. Bl.', den Wunsch der ganzen deutschen Bevölkerung auszusprechen, wenn wir sagen, das Reich müßte jetzt die zwei Millionen dem Grafen Zepelin in ohne weiteres zur Verfügung stellen. Formell bedürfte die Regierung dazu der Zustimmung des Reichstags. Aber der Reichstag ist nicht verammelt, und, wie gesagt, Formalien dürfen hier nicht entscheiden. Die Regierung sollte aus eigenem Entschlusse diese zwei Millionen, die Graf Zepelin in kurzer Zeit ohne Zweifel erhalten hätte, ihm übergeben und im Herbst dafür vom Reichstag Indemnität verlangen. Niemand wird bezweifeln, daß man für diese Sache der Regierung gerne Indemnität gewähren wird. Aber die Regierung müßte darüber bald Beschluß fassen. Graf Zepelin darf nicht im Stiche gelassen werden und muß bald darüber Genüßigkeit erlangen, daß man ihm zur Seite steht. Das darf er, dessen Name die Weltgeschichte zieren wird, beanspruchen. Dieser Mann muß die Sicherheit haben, daß er unter allen Umständen über die Mittel verfügen wird, sein Werk weiterzuführen.

Aber damit wäre noch nicht alles getan, was in diesem Augenblick zu tun ist. Der Gedanke einer National-Lotterie für den Grafen Zepelin, ein Gedanke, der schon vor der Katastrophe ausgesprochen worden ist, wird jetzt in ganz besonderer Weise aktuell!

Hilfe für Zepelin!

Der Ausschuß der Zentrale des Deutschen Luftschiffervereins hat beschlossen, unverzüglich eine Sammlung einzuleiten, um dem Grafen Zepelin die zum Bau eines neuen Luftschiffes erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen zu können. Die Firma Lang-Mannheim hat bereits 50.000 M. gesammelt und in Heidelberg sind von einer ungenannten Persönlichkeit 20.000 M. zur Verfügung gestellt worden. Graf Zepelin wurde von dem Beschluß des Zentralausschusses des Deutschen Luftschiffervereins durch ein Telegramm hiervon in Kenntnis gesetzt.

Die Katastrophe hat im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk große Trauer hervorgerufen. Unter dem ersten Einbrüche des erschütternden Ereignisses hat sich dort ein Komitee gebildet zur Gründung eines Nationalfonds, der dem genialen Erfinder des Luftballons die Fortsetzung seiner Werke ermöglichen soll. Ein namhafter Betrag wurde bereits gesammelt. Alle Patrioten werden aufgefordert, dem gegebenen Beispiel zu folgen.

Staatsminister Freiherr v. Dusch sandte von Karlsruhe an den Grafen Zepelin folgendes Telegramm:

Tief erschüttert, spreche ich Eurer Erzählung namens der großherzoglichen Regierung und im Sinne der vielen Wadener, die geteilt in heller Begeisterung dem stolzen Flug Ihres Luftschiffes und dem genialen Erbauer zuzubekommen, anlässlich des Verlustes desselben aufrichtige Teilnahme aus. Möge das Luftschiff unter lauffähiger Mitwirkung der Nation wie ein Phönix aus der Asche neu erstehen und dadurch Ihr Lebenswerk durch vollen Erfolg seine Krönung finden. Freiherr v. Dusch.

Ueber die Schnelligkeit des Zepelin-Schiffes geht dem 'Sann. Cour.' folgende Tabelle zu, die die Geschwindigkeit der vorgefertigten Fahrt Zepellins mit einem auf derselben Strecke fahrenden Schnellzug vergleicht:

km	Zepellins Luftschiff	Bestehender Schnellzug
Konstanz ab	7.00	ab 7.12
20 Rebdorf	7.15	ab 7.31
50 Schaffhausen	8.00	ab 8.06
145 Wajel	9.32	ab 9.42
		ab 9.52
179 Mühlhausen	10.10	ab 10.32
222 Kolmar	11.00	ab 10.57
288 Straßburg	12.15	ab 11.45
		ab 12.30
350 Raffatt	1.05	ab 1.45
475 Mannheim	2.35	ab 3.36

Das sind für das Luftschiff 475 km in 7 1/2 Stunden, also 63 km pro Stunde. Von hier ab scheint der Motor nicht mehr richtig funktioniert zu haben; denn das Luftschiff war erst 4.30 in dem nur 26 km entfernten Worms und ging dann gegen 6 Uhr bei Oppenheim nieder.

Aufruf!

Die großen Zeitungen veröffentlichen Aufrufe zur Sammlung von Gaben für Zepelin, zur Begründung einer großen National-Lotterie. Wir verweisen bezüglich der Sammlung in unserm Lande, das doch gewiß nicht zurückbleiben will, auf unsere Bitte im lokalen Teil der heutigen Nummer.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Norddeutsche Konferenz.

Die Einladungen des Reichstanzlers an bestimmte Parlamentarier und Journalisten zum Besuch in Norddeutsche Arbeit sind über die bevorstehenden parlamentarischen Arbeiten sind einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge nunmehr ergangen. Die Norddeutsche Walfahrt werden vom 15. August ab beginnen, unter den Eingeladenen befinden sich Vertreter aller Nordstaaten. Die gleiche Korrespondenz will wissen, daß im Reichstagsamt eine Denkschrift ausgearbeitet worden sei, die die Grundzüge der Reichsfinanzreform darlegt und eine Berechnung der neuen Bedürfnisse des Reiches aufstellt. Diese letztere überflüssig gehaltene Denkschrift soll verschieden, innerhalb der Parteien nachgehenden Parlamentarier zugestellt werden, aber streng vertraulich; sie soll die Grundlage für die Norddeutsche Konferenz abgeben. Wie verlautet, soll beschäftigt werden, neue Mittel in Höhe von 300 Millionen zu beschaffen.

Prozeß Peters, 'Kölnische Zeitung'.

Das Kölner Oberlandesgericht unter Vorsitz des Senatspräsidenten Nütgen hat die Verurteilung Dr. Peters im Prozeß Peters kontra 'Kölnische Zeitung' gegen das Strafammerurteil vom 26. Mai d. S. verworfen. Das Verfahren gegen Redakteur Brüggemann ist demnach wegen nicht rechtzeitiger Stellung des Strafantrages eingestellt, sowie die Strafverfolgung gegen v. Bennigsen infolge Verjährung als unzulässig erklärt. Der Privatkläger Dr. Peters hat sämtliche Prozeßkosten einschließlich der nötigen Auslagen, zu tragen.

Unpolitisches.

Ueber den furchtbaren Waldbrand in Britisch-Columbien wird aus Nework berichtet: Die riesige Katastrophe, die sich jetzt im Westen des amerikanischen Kontinents abspielt, scheint immer noch nicht ihren Abshluß erlangt zu haben. Meldungen aus dem Grandgebiete bestätigen, daß gegen 10.000 Menschen ihrer Heimat beraubt und völlig mittellos vor dem riesigen Flammenmeer stehen, das vom Wind zu wilder Wut aufgepeitscht immer weiter um sich greift. Schon jetzt spricht man von 500 Toten; wie viel es genau sind, wird man wohl nie erfahren können, aber eher ist zu befürchten, daß die Zahl der Opfer größer ist als kleiner. Seit den Tagen von San Francisco ist Amerika von seiner so furchtbaren Katastrophe beimgelagt worden, wie dieser riesige Waldbrand sie darstellt. Foster, Olsen, Starwood, Mischelwitz, Kostenay, Kallen, Fernie und andere Städte und Dörfer sind vollkommen vom Erdboden vertilgt. Der Schaden wird bereits auf weitaus über 80 Millionen Mark beziffert; welchen Umfang er schließlich erreichen wird, ist einzuweisen gar nicht abzusehen. Am furchtbaren war die Katastrophe in Fernie, das so rasch von den Flammen umgürtet wurde, daß mehr als 70 Leute nicht mehr Zeit fanden, das Städtchen zu verlassen, und so, an allen Seiten von einem roten Flammenmeer der Ausweg verriegelt, verzweifelt in ihren Säulern den Tod erwarteten und fanden. Der Flammenzug hat bereits über 100 Quadratmeilen Land durchwogt, Gebiete, die gerade in den letzten Jahren einen starken Zuzug von Ansiedlern zu verzeichnen hatten. Von furchtbaren Tragweite war es, daß bereits kurz nach dem Brande der Eisenbahnverkehr vollständig brach gelegt wurde. In weitem Umkreise wurden die Brücken zerstört, und damit wurde sowohl die Silbelleitung von außen als auch die Stromleitung der Brandzone fast zur Unmöglichkeit. Mr. Carswell, ein Beamter der großen Nordbahn, unternahm das fähne Wagnis, das Eigentum der Bahn in Fernie zu retten, und blieb bis zum letzten Augenblick in dem Städtchen. Dann ergriff er auf einer Drahtseil von den heranflürenden Flammen die Flucht. Ein furchtbares Welltrenten entspann sich nun. Mit der Kraft der Verzweiflung handhabte der Beamte den Handgriff seines Fahrzeuges; der Wind hatte sich verstärkt und trieb mit wachsender Geschwindigkeit die dumptrollenden und mislernden Flammen durch Forst und Feld. Eine zeitlang gelang es dem Beamten, einen kleinen Vorsprung zu gewinnen. Er kommt vorüber an Stellen, wo tot und verbrannt Bahnarbeiter liegen, die bereits als Opfer der Flammen und der Luft ihr Ende gefunden haben. Schon wählte er sich geteilt, als er an eine Stelle kam, wo die Schienenstrecke von dem Feuer zerstört war. Er mußte von seinem Fahrzeug herunter und alle Kraft zusammenraffen, zu Fuß die Flucht fortzusetzen. Schließlich gelang es ihm doch, nach Crombrock zu entkommen; aber seine Kleider sind verbrannt und verlohnt und ihn selbst schafft man als einen halb Ohnmächtigen ins Hospital. In Starwood verbrüht Mr. Dorester mit seiner Frau und 25 tapferen Männern das Städtchen noch im letzten Augenblick zu retten. Allein nicht schnell genug werden sie fertig mit den Vorsichtsmahregeln, das Feuer überläßt sie, und nun muß die wadere Schor Hals über Kopf die Flucht ergreifen, einem ungenüßigen Schicksal entgegen. Rechts und links begleiten sie die Flammen auf ihrer verzweifelten Jagd. Fünf der Männer bleiben als Opfer der Hitze auf dem Wege liegen und sind wenige Sekunden später in knisternde Asche geteilt. Die anderen erreichen einen kleinen Flußlauf, stürzen sich hastig in das Wasser und in den Wellen wadend und fröhlich luden sie dem Feuer zu entkommen. Sie sind noch jetzt in unmittelbarer Lebensgefahr, denn die Erstschöpfung hat sie verbründet, ihre Flucht fortzusetzen, und nur durch eine kurze Nachricht weiß man, wo sie weilen. Die Eisenbahnbehörden haben sofort bestimmt, daß mit einer Lokomotive der Versuch gemacht wird, die Flüchtlinge zu retten, allein, ob die Maschine durchkommt, erscheint sehr zweifelhaft. Die Bevölkerung, die in den ersten Minuten an den furchtbaren Ernst der Situation nicht glauben wollte, kennt die Bedeutung und die Gefahr eines großen Waldbrandes viel zu gut, um nicht sofort das einzige absolute sichere Mittel anzunehmen: Flucht, schleunige Flucht. Und so sieht man denn ringsum die Dörfer und Städte sich entleeren, hastig ziehen die Bewohner aus den Malzgegenden, und hinter ihnen wird alles im Stillen gelassen, Wohnung, Haus, Möbel und Vorräte. Im südlichen Kanada und in den Vereinigten Staaten sind bereits Sammlungen für die Opfer der Katastrophe eingeleitet worden.

Die Verlen der Gräfin Wartensleben beschäftigen fortwährend die zuständigen Behörden. Die Vernehmungen der beteiligten Personen bei dem Untersuchungsrichter Dr. Wartenberger haben bis zum vorgestrigen Tage abgelaufen. Die Steger schildert den Vorfall nach wie vor als einen Schabernack für schlechte Behandlung. Ueber die Möglichkeit, ob die Verlen überhaupt in der von der Steger geschilderten Weise unter das Fensterloch gebracht werden konnten, waren Zweifel entstanden. Dies veranlaßte den Untersuchungsrichter, die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei, unter Einziehung mehrerer Zeugen, gestern morgen um 9 Uhr einen Notarminister abzusuchen. Dieser hat die Angaben der Steger bestätigt.

Zu dem Mordverleth und Selbstmord in Norddeyne wird noch gemeldet: Die polizeilichen Ermittlungen über den Schneidergesellen David Braun ergaben, daß er in Berlin in der Sebastianstraße eine Kellervohnung hatte. Vor einem Monat bereifte er, ist hier aber noch gemeldet. Braun kam aus seiner Heimat vor drei Jahren nach Berlin, arbeitete zu Hause für Geschäfte, bezogte seine Wirtschaft allein und lebte für sich abgeteilt. In den letzten drei Monaten plagte er über Arbeitslosigkeit, veräußerte den größten Teil seiner Habe und reiste Anfang Juli fort. Angeblich wollte er nach Oesterreich zu seiner verheirateten Mutter, um an der Beerdigung seines plötzlich verstorbenen Bruders teilzunehmen. Er war ein Sonberling und galt zuletzt als nicht ganz zurechnungsfähig.

Die Leichenfeier für die beiden deutschen Soldaten, die bei der Expedition in Peking am 2/8. getötet wurden, fand vorgestern statt. Die beiden französischen Opfer des Unglücks wurden getrennt beerdigt. In beiden ergreifenden Feierlichkeiten beteiligten sich Deputationen der Offiziere der fremden Schwadronen, der Diplomatie, des Kommandanturkorps und zahlreiche sonstige hervorragende Persönlichkeiten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion aus willkommen.

Oldenburg, 6. August.

\* Der Großherzog ist mit der Jagd 'Lentzahn' in Kopenhagen angekommen und auf der Rede vor Anker gegangen. Die Jagd bleibt mehrere Tage in Kopenhagen.

\* Militärische Personalien. Koch, Leutnant der Landwehr-Regiment 1. Aufgebots, Bürgermeister von Delmenhorst, Dr. Lippelt, Leutnant der Reserve des Div. Inf. Regts. Nr. 91, sind zur Absetzung einer mehrwöchigen Leitung, ersterer beim Div. Feld-Regt. Nr. 62, letzterer bei seinem Regiment, eingezogen worden.

\* Militärbeamten-Personalien. Werner, Probant, amtskontrollant auf Probe in Oldenburg, ist zum Probantkontrollant ernannt worden. Koberger, Professor, Erster Armee-Musikinspizient, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

\* Vom Urlaub zurückgekehrt ist der Preussische Gefandte am hiesigen Hofe, Herr v. Wilow, der zur Erholung auf vier Wochen in Neuenhaffenthal genonnen hatte.

b. Von Offizieren des Oldenb. Drag. Regts. Nr. 19, welche sich als Grenzerreiter am deutschen Meisport beteiligten, nimmt augenblicklich Lt. Graf Bothmer mit 6 Siegen und 2 zweiten Plätzen bei 9 Ritten die erste Stelle ein. Lt. Graf Weyffel v. Gynnich stieg 3mal in den Sattel und kehrte dreimal siegreich zur Wage zurück, ferner ritt er sechsmal das zweite Geld aus. Von den übrigen Herren des Offizierskorps errang Lt. Graf Drisola bei 4 Ritten einen Sieg, Lt. der Reserve Koch konnte das Oldenburger Jagdregiment (Bremen, 5. Juni) erfolgreich beenden. — Lt. Graf Weyffel v. Gynnich ist ein sehr reger Reutereiter. Es wäre nicht unmöglich gewesen, daß Lt. Graf Bothmer mit 9 Ritten auch 9 Erfolge verzeichnen könnte; beinahmlich führte aber der Oldenburger Dragoon auf 'Pierrot Unaire' in Harsing.

\* Eine Versammlung der Kirchenräte und Ausschussmitglieder fand vorgestern in Rätmanns Hotel hier statt. Darüber geht dem 'Mordd. Volksbl.' folgender Bericht zu: Eingebunden war sie von der Kirchengemeinde Stollmann. Erschienen waren die Vertreter aus elf Gemeinden. Strickert, Lohse teilte zunächst folgendes mit: Im Jahre 1901 wurde von der Landesynode ein neues Verordnungsgeleß geschaffen, monach für die Zukunft die Pastorengehälter in der Weise geregelt werden, daß in kleinen Orten das Pfarrmalgehalt 4800 M., in größeren Gemeinden dagegen 6000 M. betragen soll. Da sich aber die Gehälter zunächst aus dem Kirchenvermögen sowie aus den Erträgen der Kirchenlandereien ergeben, so war zu bezweifeln, daß es im Herzogtum Ratoren gab, welche ein Einkommen von über 15.000 M. hatten, daß es aber auch Pfarrstellen gäbe, welche nur ein Einkommen von 1500—1800 M. haben. Diese Ungleichheit werde nun durch das neue Geleß abgehehrt. Aus diesem Grunde müssen die größeren oder kleineren Kirchenvermögen der überflüssigen den überflüssigen Teil an die Zentralkirchenkasse abführen und von dem Bestande werden ärmere Gemeinden unterfütigt. Wegen diesen Zustand soll protestiert werden. Nachdem die obdenb. Staatsregierung sich nun an den bedeutenden Staatsrechtlicher Prof. Rahl-Berlin gewandt hatte, damit dieser sich gutachtlich äußere, außerdem noch die Fakultät der Universität Göttingen in gleicher Weise um die Auslegung des Art. 80 des Staatsgrundgesetzes ersucht hat, und diese beiden Gutachten im gleichen Sinne zu Ungunsten der protestierenden Kirchengemeinden ausgefallen sind, so fühlen sich diese gekränkt. Nach dem Gutachten ist die Zentralkirchenbehörde jederzeit berechtigt, das ganze Kirchenvermögen an sich zu nehmen. In dem Gutachten wird außerdem der Grundlag aufgestellt, daß das Kirchengesetz so ausulegen sei, daß die Kirche in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen sei, und daraus ergebe sich die Kirchenneubau; demnach müsse naturgemäß auch das Vermögen der einzelnen Kirchen der Gesamtkirche zugute kommen. Daß noch diesem Gutachten die reichen Pastoren sich wehren, läßt sich nachfühlen. Ein Redner stellte den Grundlag auf, wenn man die Pastorengehälter erhöhen wolle, so solle dieses durch die Mehrerhebung von Steuern geschehen. Der Grundlag in der Bibel lautet zwar: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem einen, der keinen hat. Nachdem über die vorgelagte Petition an den Landtag um Abänderung des Art. 80 des Staatsgrundgesetzes eine lange Debatte stattgefunden hatte, wurde beschlossen, die beiden Gutachten sowie die Petition zu verwerfen und den einzelnen Gemeinden zuzustellen. — Was sagen die anderen Gemeinden nun dazu?

\* Betriebsbeamte, Werkmeister und Handlungsgesellen haben als Mitglieder bekanntlich aus der Krankenliste auszuschneiden, wenn sie ein Einkommen von mehr als 2000 M. haben, können aber freiwillige Mitglieder der Kasse werden. Denn wie das preussische Oberverwaltungsgericht ausführt, hat die durch die Erhöhung des Einkommens bedingte Minderung des Beschäftigungsverhältnisses aus einem veränderungspflichtigen in ein nichtveränderungspflichtiges die Bedeutung eines Auscheidens aus der Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung, wodurch die freiwillige Fortsetzung der Mitgliedschaft gestattet ist.

\* Die Prämienverteilung an die bei den diesjährigen Stuten- und Füllenschauen prämierten Tiere findet Sonnabend um 8 1/2 Uhr hier auf dem Pferdemarktplatz statt. Am Tage vorher ist die tierärztliche Untersuchung. Mit dem Aufbau der Tribüne ist bereits begonnen.

\* Im Männergesangsverein 'Sängerbund' werden am nächsten Sonnabend die regelmäßigen Gesangsübungen wieder aufgenommen. Am nächsten Sonntag macht der Verein eine Sängerfahrt nach Dötlingen (S. Zinjert).

\* Im Garten 'Zum Fürsten Bismarck' findet heute, Donnerstag abend, ein Gartenkonzert statt. Der jetzige Anhaber, Herr Wärtens, hat den Garten sauber herrichten lassen, und bietet derselbe jetzt einen angenehmen Aufenthalt.

\* Eingetragen ins Handelsregister. Zu der Firma Deutsch - Amerikanische Petroleumgesellschaft in Hamburg, Zweigabteilung in Nordenham: Das Vorstandsmitglied Wm. Donald ist verstorben und an seiner Stelle Walter M. Mc. Gee zum Vorstandsmitglied bestellt.

\* Wettervorhersage. Zunächst trocken, teilweise heiter schwach windig.





# 1. Beilage

zu N. 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 6. August 1908:

## Zur Landtagswahl

schreibt die „M. Post.“ in Cloppenburg inbezug auf unsern vielbesprochenen Artikel von dem katholisch-sozialdemokratischen Bündnis:

„Diese schwarz-rote Verbrüderung ist selbstverständlich eine eigene Erfindung der „Nachrichten“, sie existiert nur in der Phantasie dieses Blattes. Die „Nachrichten“ ist nicht schwer zu erraten: sie wollen die Masse des evangelischen Volkes gegen die Katholiken und Sozialdemokraten mobil machen. Daß das Zentrum nirgends für die Sozialdemokratie eintreten kann und wird, ist sicher. Ebenso sicher ist aber auch, daß es manche Liberale gibt, besonders auch liberale Lehrer, die selbst dem Unglauben verfallen und inbezug auf ihre kirchenfeindliche Gesinnung keinen Grad besser sind als die Sozialdemokraten. Und da soll das Zentrum solche Liberale, die je eher desto lieber die Religion ganz aus der Schule verdrängen möchten, in den Landtag wählen? Niemals! Nur die allergreiften Köpfer wählen ihre Weges selber“, dieser derbe Satz müßte Anwendung finden auf jene Zentrumsanhänger, welche einem religionsfeindlichen Sozialdemokraten oder einem kulturkampferischen Liberalen in den obdenburgischen Landtag berufen würden. Wenn man in gewissen Wahlkreisen wünscht, daß das Zentrum für andere Parteiangehörige eintreten soll, dann stelle man gläubige Protestanten nach Art der preussischen Konfessionen auf, Männer, die zusammen mit den Katholiken besteht sind, die Religion in der Schule zu erhalten und der Kirche den ihr gebührenden Einfluß zu sichern. Für solche Männer würde das Zentrum in jenen Wahlkreisen, in denen eine Zentrumskandidatur ausichtslos ist, ohne Zweifel eintreten.“

Es ist uns, wie schon gesagt, sehr lieb, daß das Blatt uns über seine Haltung seinen Mein einsehend.

Was die ibrigen Anspielungen der katholischen und sozialdemokratischen Wähler angeht, so können wir nur das sagen: Wir haben wahrhaftig keine Lust, unsere Lehrer tagtäglich mit den Pladereten zu beschäftigen, die unansprechlich wären, wenn wir auf alles das eingingen, wodurch diese Zeitungen mit uns angubändeln versuchen. Wir vertreten unsern Standpunkt mit Energie, was nicht stimmt, so geniert es uns durchaus nicht, wenn wir uns berichtigen, wie man uns von katholischer Seite beglänzen muß. Das läßt sich aber u. E. ohne Anfechtung und Geschimpf tun. Wer schimpft, hat unrecht, das war schon immer so. Und uns nachzusagen, wir seien Regierungsblatt geworden, das ist doch zum Schaden! Aus der Tatsache, daß wir einmal mit dem Ministerium gehen und seine Maßnahmen aufheben, sollte man vielmehr schließen, daß wir völlig sachlich urteilen und weder Prinzipienreiter noch verbotene Einseitigkeitskämpfer sind. Aber das paßt den Herrschaften im Süden nicht, sie müssen den Mund recht voll nehmen und brauchen dazu einen Vorwand, den sie nur allzu billig aus unserer Haltung entnehmen, und zwar, wie wir annehmen müssen, gegen besseres Wissen, denn daß sie im Ernst annehmen, wir seien vor der Regierung zu Kreuze gezogen, das trauen wir ihnen wirklich nicht zu! Also blank die Waffen!

## Zur Landtagswahl in Osternburg.

Der Osternburger Bürgerverein beschäftigte sich gestern mit dieser Angelegenheit in einer ziemlich gut besuchten Versammlung. In Abwesenheit des augenblicklich in Maroffo weilenden ersten Vorsitzenden, des Landtags- und Reichstagsabg. Alhorn, leitete der zweite Vorsitzende Cordes die Versammlung. Man war in der überwiegenden Mehrheit der Meinung, daß, solange der bisherige Abgeordnete Alhorn ein Reichstagsmandat

inne habe, er als Kandidat für den Landtag nicht in Frage kommen könne, weil beide Mandate sich nicht gut vereinigen ließen. Die Hauptberichter lag in den Ausschüssen des Landtags, denn hier würde das Material eingehend bearbeitet. Da aber ein Reichstagsabgeordneter während der allergründlichsten Zeit der Landtagsabstimmung abwesend sei und sich eigentlich nur an den Plenarsitzungen beteiligen könne, er die Landesinteressen nicht in dem ermittelten Maße vertreten. Es fiel der Verammlung sichtlich schwer, sich von ihrem altbewährten und beliebten Abgeordneten zu trennen; sie mußten sich jedoch aus rein sachlichen Gründen dazu entschließen. Einleitend wurde beschlossen, Herrn Alhorn den Dank für seine geleistete Arbeit und seine Erfolge auszusprechen. Definitive Beschlüsse inbezug auf die aufzustellende Wahlmännerliste und Kandidaten wurden nicht gefaßt. Es wurden allerdings Namen wie Gemeindevorsteher Dählmann, Lehrer Corde u. a. genannt, man glaubt jedoch mit größter Vorsichtzugehen dem Bürgerverein und dem Landwirtschaftlichen Verein nicht zu verpflichten. Das Endresultat war, daß eine Kommission zur Vorbereitung der Wahlen gewählt wurde. Eine später einzuberufende öffentliche Verammlung wird vielleicht die definitive Liste von Wahlmännerkandidaten beschließen, die dann für einen noch zu benennenden Landtagskandidaten eintreten müßten.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Auf eine Anfrage, ob Herr Alhorn für die kommende Landtagswahl wieder kandidieren würde, wurde berichtet, daß er, falls er gewählt würde, auch bereit sei, die Wahl anzunehmen. Die Verammlung war jedoch fast einstimmig der Ansicht, von einer Wiederwahlstellung des Herrn Alhorn abzusehen, da man befürchtete, daß es ihm für die Folge keine Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter nicht gestattet würde, so im Osternburger Landtag tätig zu sein, wie es die Zurechtweisung des obdenburgischen Landtags erforderte. Hervorgehoben wurde alsdann, daß der bevorstehende Landtag bekanntlich der letzte ist, der nach dem bisherigen Wahlgesetz gewählt werde. Er sei aber von ganz besonderer Wichtigkeit insofern, als wichtige Gegenstände in der nächsten Landtag beschäftigen würden, von denen in erster Linie das neue Wahlgesetz und die neue Schulordnung zu erwähnen seien. — Vor allen Dingen soll von dem Vertrauensauschuß versucht werden, in der ganzen Angelegenheit mit den Kandidaten gemeinsam vorzugehen und eine Einigung zu erzielen, da sonst alles schon gleich von Anfang an verdoeben ist. Dies ist mit Freuden zu begrüßen. Soffentlich gelingt es den beiden Parteien, gemeinschaftlich den rechten Mann für die kommende Wahl zu finden, der, was natürlich die Hauptsache ist, der Stimmen aller bürgerlich gesinnten Wähler sicher ist, denn nur so ist es möglich, daß er aus dem Wahlkampf als Sieger hervorgeht!

## Erklärung zur Höhenlage der Bujadinger Bahn.

Der Vorstand des Bujadinger Bahnkomitees veröffentlicht folgende Erklärung: Die von unserem Baubureau ausgearbeiteten Brückenpläne gaben zu weitläufigen von Mat bis September 1906 dauernden Verhandlungen mit dem Großherzoglichen Staatsministerium Veranlassung. Ich hat schließlich die maßgebenden vorzutragenden Rat, Herrn Geh. Oberbaurat Böhl, zur Vereinfachung der Verhandlungen die Pläne so umzuzeichnen, wie er sie verlangte. Hierfür ließ sich Herr Böhl mit dankenswerter Bereitwilligkeit ein. Er besprach eingehend die Pläne (Fundamentierung, Trag-

fähigkeit und Eisenkonstruktion) mit unseren Technikern und zeichnete sodann auf unserem Bureau zu Nordhamm in meiner Gegenwart während mehrerer Stunden in den Brückenplänen. Dann gab er sie mir mit den Worten zurück: „Nun ist die Konstruktions gut; wenn Sie die Pläne so zur Genehmigung einreichen, wird diese sofort erfolgen. Bestellen Sie übrigens, da die Sache ja große Eile hat, die Eisenkonstruktion noch heute bei der Fabrik.“ Demgemäß ist verfahren worden.

Mit Rücksicht auf diese Vorgänge und da mir bekannt ist, daß das Spezialfach des Herrn Geh. Oberbaurats Böhl der Eisenbahnbrückenbau war, muß ich es ablehnen, mich auf die von Herrn Baurat Kuhlmann an unserer Brückenkonstruktion geübte Kritik einzulassen.

Die Höhenlage der Bahn entspricht unter Verbeibehaltung der von maßgebender Stelle vorgeschriebenen Eisenkonstruktion den uns von den verschiedenen Wasserbauingenieurwissenschaften angegebenen lichten Höhen der Brücken, abgesehen vielleich von Kleinigkeiten und abgesehen von der Kanalbrücke bei Ellwürden. Wir liegen für die Strecke Nordhamm-Mitteldeich (von da an ist die Linie eine verlassene), die seinerzeit von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion ausgearbeiteten Längensprofile vor. In diesen Profilen liegt das Niveau der Bahn 5 bis 10 Zentimeter höher, als jetzt ausgeführt ist, abgesehen wiederum von der Kanalbrücke bei Ellwürden.

Letztere liegt noch Angabe des Herrn Baurats Kuhlmann 44 Zentimeter höher, als die Zusperrungsgenossenschaft verlangt hat. Das mag richtig sein, ermöglicht aber, die Ziegeleierlei der „Fritia“ zu unterführen, statt zu überführen. Letzteres wäre kostspielig gewesen und hätte trotzdem einen schwerfälligen, steilen und großen Gefahren für unsere Bahnverkehr mit sich bringenden Ziegeleierbetrieb auf einer riefenhafte Rampe zur Folge gehabt. Das Großherzogliche Staatsministerium riet die Unterführung an; sie wäre, wie eine oberflächliche Beichtigung zeigt, unmöglich, wenn der Bahnhöfner niedriger läge.

Der Einfluß dieser Kanalbrücke erstreckt sich auf eine Strecke von rund 200 Metern; die übrige Strecke hat mit ihr gar nichts zu tun, das Niveau senkt sich auf beiden Seiten der Brücke sehr bald und hat noch vor der Staatskauffe bei Ellwürden die regelmäßige Lage.

Das Gerüde über die Höhenlage der Bahn ist mir nicht unbekannt geblieben. Ich habe, wie es meine Pflicht war, mir, wo ich nur konnte, Auskunft geholt, auch einige Brücken von einem unparteiischen Techniker auf ihre Ordinaten prüfen lassen. Daraufhin erkläre ich vor der Öffentlichkeit, daß zu einer Verunruhigung keine Veranlassung vorliegt.

Auf weitere Zeitungsbesprechungen werde ich mich nicht einlassen, sondern zur Beschreibung der Einzelheiten den Amtsrat einberufen.

Ellwürden, 4. August 1908.

Wingbrock, Amtshauptmann.  
Eine Aussprache in der viel erörterten Bahnanangelegenheit ist unseres Erachtens durchaus notwendig, fügt die „Aut. Ztg.“ hinzu, und deshalb die angeforderte Amtsratsitzung als sehr willkommen zu begrüßen. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß vom Amtsvorstande dazu auch Herr Baurat Kuhlmann-Brate, Bujadingers Regierungsbaumeister, eine Einladung erhalten wird.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind des Redaktions Reich willkommen.

Osternburg, 6. August.

\* Erinnerungsfest. Die hiesigen Kriegsteilnehmer werden auch in diesem Jahre im Laufe dieses Monats einen

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

#### Zur Gutmode im Sommer 1908.

Eine Dame schreibt der „M. P.“: „Die heurigenen Mode Redung tragend, kaufte ich mir einen reizenden Gut „bleu electric“ mit hohem Kopf, umwunden von einer Bordüre aus Seidenstoff, mit Soutache und Metall besetzt. Als Garnitur krönte ihn feittwärts ein enormer Vogel, nein, ich will ehrlich sein, es waren zwei enorme Vögel, blau-grün schillernd (Couleur Entenblau, wie der technische Ausdruck hierfür lautet). Der Hut war schief und trotz der gigantischen Vögel und dem noch gigantischeren Preise einfach gehalten. Deshalb entschloß ich mich auch, ihn an einem der letzten Sonntage zu einem Ausfluge zu tragen. Unser Weg führte den Jüdischen entlang zum Zuerger. Am Hauptbahnhof stiegen wir ein, da ging noch alles gut, denn da verschwindet man in der Masse. Im Bahnhof Enge konnte ich nicht umhin, mich nach etwaigen Bekannten umzusehen. Vor unserm Coupee stand eine fremde Dame mit ihrem zwölfjährigen Töchterlein. Da murkte ich leider unwillkürlicher Zeuge folgender Konversation sein:

Das Töchterlein: „Ach, Mutter, sieh doch die Dame mit dem großen Vogel auf dem Hut!“  
Die Mama: „Ach, Welch idyllischer Hut, welche Gedächtnisverirrung, einfach schrecklich!“

Das weitere entzog sich meinem Ohr, da der Zug weitererte. Ich war anfangs etwas geirrt, doch bald verlag ich die Unbill über der Bewunderung der Herrlichkeiten des ich lieber Sees. In Z. verließen wir den Zug, um ihn mit einem Automobil zu verlassen, das als eine Art Omnibus ins entlegene Dörchen A. fährt. Wir waren unserer viele, die dem gleichen Ziel aufstrebten, war es doch ein wunderhübscher Sonntag und dazu der erste Ferienstag. Eben wollte ich mich umsehen, in wessen Gesellschaft wir uns eigentlich befanden, als ein herrliches Kindergeldreich das überfüllte Automobil durchfahren, mit den Worten: „Mama, Mama, die Frau mit dem Bißi-Hut!“ Daß damit meine Wenigkeit gemeint war, läßt sich unweigerlich erraten, ich fühlte mich wenigstens getroffen und auch mir alle Wüde, dem Kinde begnüglicht zu machen, daß die Bißel gut und insofern ungeschädlich gemacht seien. Schließlich ließ es sich beruhigen und wir kamen mittlerweile in A. an. Dort entledigte ich mich

meiner verpönten Kopfbedeckung und freute mich der ländlichen Sitte, hütlos und somit sorglos den Tag zu verbringen. Doch ach! Auch dieser Tag nahm ein Ende, die Heimfahrt nahte und mit ihr begannen neue Leiden. Der Hut zierte wieder meinen Kopf. Anfangs ging alles gut. Es war kein heulendes Kind im Automobil, am Bahnhof Enge fehte fremde Dame, und schon gelangt ich allen Unheil entflohen zu sein. Doch mit des Glühendes Wächten ist kein ewiger Bund zu flechten usw. Es war mittlerweile spät geworden, und so entschlossen wir uns, die Straßenbahn bis zu unserer ziemlich entfernten Behausung zu benützen. Unterwegs stieg ein sehr beleibter Herr ein, der, wie ich mit Schrecken bemerkte, etwas zu tief ins Glas geguckt hatte. Mit Wischelle bernadigte sich seine überreizte Phantasie meiner Vogel, erl brach er in ein schallendes Gelächter aus, dann wandte er sich mit einer Ungeniertheit, die ich nur der Wirkung des Alkohol zuschreiben konnte, an mich mit dem Worten: „Madame, Sie haben aber schöne Vögel auf Ihrem Hut, Paris, was? Dann sagte er im Tone eines Staatsanwaltes: „Sie sind verhaftet wegen Vogelmordes, ich verurteile Sie zu zehn Jahren Zuchthaus und erenne mich selbst zu Ihrem Gefängniswärter!“ Glücklicherweise kam bald seine Haltestelle und auch wir waren am Ziel. Zu Hause angekommen, legte ich meinen Unglücksstuh feittüberlich in seinen Karton zurück und deckte ihn zu. Am Montag in der Frühe fand in einem Herrenbuhmagazin der Bahnpoststraße folgendes Gespräch zwischen einem Verkäufer und einer Dame statt:

Der Verkäufer: „Sie wünschen, meine Dame?“  
Die Dame: „Haben Sie vielleicht einen ganz einfachen Herrenhut, den ich auf etwaigen Ausflügen benützen könnte?“

Der Verkäufer: „Da haben wir was sehr Gediegnes, „genre canotier“, mit nur einem Sportsband garniert.“

Die Dame: „Den werde ich nehmen. Bitte, senden Sie ihn an meine Adresse.“

Strandbad und Luftbad. In einem Artikel „Nebungsrezepte für die Haut“ bespricht Dr. Gmelin (Söhr) im Weltcourier den bogeligen Nutzen der Abklärung, worunter nichts anderes zu verstehen ist als die Werbung der Haut, sich raschen Temperaturveränderungen der äußeren Luft anzupassen. Als das beste Mittel, die zu Haus brach liegende Regulierungsfähigkeit der

Haut intensiv zu beeinflussen, bezeichnet er den Aufenthalt an der See, wo der selten ruhende Wind die leichten Sommerleider mit Energie durchbringe, die Haut in steter Bewegung umspiele und dadurch auch in Kleibern eine Art Luftbad schaffe. Welche wohltätige Wirkung dabei insbesondere ein Faktor, nämlich die Gleichmäßigkeit der Temperatur der Seeluft und ihr hoher Feuchtigkeitsgehalt, ausübt, zeigt Dr. Gmelin folgendermaßen an: „In der Seeluft tritt die Luft oder der vorüberströmende Wind, desto mehr tritt neben der Wärme-Einwirkung durch Kleidung und Strahlung diejenige durch Verdunstung hervor; in der feuchtwarmen Seeluft dagegen tritt sie zurück. Die Art der Wärmeabgabe wird dadurch eine ganz andere — oder mit kurzen Worten: im feuchtwarmen, starken Seewind geben wir verhältnismäßig wenig Wärme ab durch Verdunstung, mehr durch Strahlung und Leitung, empfinden diese Wirkung aber wenig, weil der Anprall des Windes sofort eine fröhliche, rasche Durchströmung und Erwärmung der Haut herbeiführt. Die Technik der Abklärung, die Kunst, die Seeluft zur Werbung der Haut auszunützen, gründet sich darauf von selber. Ohne Kunstfertigkeit läßt sich der frischen Luft aussetzen, den Körper nicht mit einem vielgeschichteten Panzer unüberdringlicher Kleiderstoffe umgeben, sondern möglichst viel von ihnen ablegen, das ist die Grundbedingung einer erfolgreichen Kur. Glücklicherweise hat die Einführung des eigentlichen Luftbades allen unüberlegbar Dazwischen kann man sich bis zu Stande unbeeinträchtigt der frischen Luft aussetzen kann, ohne sich zu erfüllen. Die Abklärung der Luftbäder zeigt vielmehr, daß ein unermüdliches Wohlbehagen damit verbunden ist. Wer den Aufenthalt an der See also recht gut zur Abklärung ausnützen will, der verbinde das Strandbad mit einem voranzugewandten Luftbad, wenigstens an warmen Tagen, während an kühlen das Luftbad allein oft mit Vorteil das Wasserbad ersetzt. Hinsichtlich des Luftbades in Kleibern geben wir den Rat, doch möglichst poröse Stoffe, poröse Hemden, leichte Wollanzüge, durchbrochene Schuhe oder Sandalen zu tragen. Nebenbei den Frauen legen wir dringend ans Herz, wenn sie nicht ganz zur Reformtracht sich entschließen können, doch den bekannten Panzer nach Möglichkeit zu reduzieren und zu lockern. Wichtig ist auch die Wahl der Wohnung. Man habe, daß auch von den langen Sommertagen doch immer ein Drittel — und damit ein Drittel des ganzen Jahresaufenthaltes — im Zimmer verbracht wird. — Es ist also dringend wünschenswert, daß auch hier die Möglichkeit vorliegt, durch gute Lüftungsvorrichtungen, die sowohl mit Windstille wie mit Sturm rechnen müssen, der Seeluft Einlaß zu gewähren. Je

Rommers, voraussichtlich Sonntag, den 15. August, am Tage vor der Schlacht von Mars la Tour, im Diefischen Restaurant an der Donnerstagsstraße veranstalten. Eingeladen sind zu dieser Feier, die den Zweck hat, Kriegserinnerungen zu pflegen, alle Kriegsteilnehmer.

Ein Liebesmahl zu Ehren der Offiziere der zweiten Abteilung des Österreichischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 aus Dnabradica fand Dienstag im Offizier-Kasino an der Dnabradicastraße statt.

Über 10 000 Eintrittskarten zu 10 Hg., bedeutend mehr als im Vorjahre, verkaufte der Oldenburger Schützenverein am ersten Schützenfesttage. Auch an den beiden folgenden Tagen, Montag und Dienstag, wurde mehr Eintrittsgeld vereinnahmt, wie dies bei früheren Schützenfesten der Fall war.

Das Dragoner-Regiment ist heute vormittag nach Zurücklegung eines siebenstägigen Marsches in Münster (Truppenübungsplatz) eingetroffen und hat im Lager neben dem Königs-Planken-Regiment (1. Pann.) Nr. 13 Quartiere bezogen. Morgen nehmen die Leutnants der beiden Regimenter ihren Anfang. Zunächst ergreift jedes für sich unter Kommando ihrer Kommandeure Oberleutnant v. Koscielski und Oberst Freiherr v. Sikow, gen. v. Dorgelo, dann im Brigadverbande unter Leitung des Brigadeführers Oberst Freiherr v. d. Wolf.

Das 3. allgemeine Turnier des Oldenburger Landes-Tennisverbandes, veranstaltet vom Oldenburger Tennisverein, beginnt am Sonnabend, den 8. August, vormittags, auf den Plätzen des Vereins an der Zägerstraße. Die Vorbereitungen zu diesem Turnier, dem Ereignis der Oldenburger Tennistafel 1908, sind schon seit Wochen im Gange. Im Gegensatz zu früheren Jahren, wo gewöhnlich ein Spieler vom Schläge B. v. Müllers ohne ebenbürtigen Gegner das Feld beherrschte, sind diesmal zahlreiche Nennungen der hervorragenden inländischen Spieler ergangen. Wer in der Tennisliteratur zu Hause ist, weiß, was die Namen U. W. in de L. und G. Logan zu bedeuten haben. Wenn von beiden der vom Großherzog, dem Protektor des Vereins, gestiftete Ehrenpreis im Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe ausfallen wird, erscheint noch völlig ungewiß. Unter den übrigen Nennungen seien noch die Herren S. Kublentkampff und J. Meyer-Bremen, H. Köpcke-Hamburg, Siegel-Düsseldorf, Simon-Wonn, sowie Hr. Holzappel-Düsseldorf erwähnt. Die Oldenburger Spieler haben in den Vorgabespielen gute Ausichten.

Schwimmfest. Seit langen Jahren wird in Oldenburg wieder ein Militärschwimmfest im Freien abgehalten. 15 Soldaten werden auf dem am kommenden Sonntag stattfindenden Schwimmfest des Oberrealschul-Schwimmvereins „Aegir“ in einem 100 Meter-Schwimmen um die Palme des Sieges kämpfen. Es ist sehr erfreulich, daß man an maßgebender Stelle der Aufforderung des jugendlichen Vereins nachgegeben ist. Viele werden sich die seltene Gelegenheit, unsere Soldaten auch im sportlichen Wettkampfe beobachten zu können, sicherlich nicht entgehen lassen.

Zur Verlegung der Weidmann's Fabrik. Wie wir kürzlich berichteten, beabsichtigte die Firma A. Weidmann hier selbst ihre Fabrik nach dem Grundstück der Frau Witwe Spreen hier selbst zu verlegen; dagegen ist aber von Seiten mehrerer benachbarter Einwohner Einspruch erhoben. Um allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, hat die Firma Weidmann den gedachten Plan aufgegeben und nunmehr einen größeren Komplex, das Grundstück der Meyer'schen Eisenagiererei am Stau, für den Preis von 55 000 Mark gekauft. Dieses Grundstück eignet sich seiner Lage an der Spunde und an der Bahn wegen ganz besonders für Fabrikzwecke. Der Kauf ist vermittelt durch die Firma Rud. Meyer & Diekmann, hier selbst.

Ein Altersstund wurde in Wilhelmshaven gemacht; dort wurde nämlich ein Urnenfeld freigelegt; außerdem wurden ein Steinbild, ein Tierischbild und die Erzähne eines Ebers ausgegraben.

Der Oldenburgische Zentrumsrat soll dem Vernehmen der katholischen Blätter nach für einen der letzten Tage des August in Aussicht genommen sein.

Im „Figaro“ veröffentlicht Marcel Brévoist eine hübsche Blaubeer- oder Frauenbriefe. Wir entnehmen daraus folgendes:

Sagt du jemals darüber nachgedacht, was eine Frau „einen Brief schreiben“ nennt? Du stellst dir vor, daß sie ganz einfach, wie du, Papier nimmt, daß sie ihre Feder in die Tinte steckt und daß sie nach dem Diktat ihrer Gedanken Buchstaben hinschreibt, glücklich, wenn der Ausdruck diese Gedanken getreu wiedergibt? Was für ein Unfinn! Wie kommt du darauf, daß ein Geschöpf, welches deinen Augen nur den minimalsten Teil seines Wesens zeigt, jetzt plötzlich seine Seele bloßlegen soll?

Sör' mich an. Die öden Stunden, während deren du auf den Brief einer Frau wartest, sollen dich zum Nachdenken über einige charakteristische Züge der Frauenbriefe im allgemeinen anregen. Erstlich weißt, daß es äußerst selten vorkommt, daß das „Sujet“ eines Frauenbriefes auch wirklich sein „Objet“ ist. Die Frau bedient sich des Briefes, wie sie sich des Blickes, des Räuels, der Toilette, des Wortes bedient. — d. h. in einer ganz bestimmten Absicht, die jedoch mit dem normalen, mit dem allgemein üblichen Zweck des Briefes nichts zu tun hat. Braucht die Frau etwa ihren Hut, damit er ihren Kopf bedeckt? Braucht sie etwa den Sonnenschirm zum Schutz gegen die Sonne? Ist eine Damenbrille dazu da, daß sie die Zeit angibt? Braucht die Frau ihre Schuhe, um bequem gehen zu können? Warum soll der Brief einer Frau dem Empfänger die wahren Gedanken dieser Frau offenbaren, wie etwa der Brief eines ehrlichen Kaufmanns, in dem es heißt: „Ich schicke Ihnen zwanzig Pfund Kaffee“, weil der Mann einen wirklich zwanzig Pfund Kaffee schickt? Vereite dich also darauf vor, daß du in dem Briefe, den du erwartest, auch nicht eine einzige direkte Angabe über die wirklichen Gedanken der Abwesenden, über ihr Tun und Treiben, über ihren Verkehr, über ihre Empfindungen für dich finden wirst.

Das seitens der Freiwililigen Volkspartei geplante Waldfest in Barel findet wahrscheinlich am 30. August statt. Für den 22. August ist eine freiwililige Versammlung in Abbehanen in Aussicht genommen, mit der Tagesordnung: Waldfest und Landtagwahl.

Der Verbandsrat der freiwilligen Feuerwehren Oldenburgs wird in diesem Jahre Sonntag, den 23. d. M., in Wilbeshaan abgehalten werden. Die Delegiertenversammlung findet am Tage vorher ebenfalls statt.

Durchgehendes Geschäft. Gestern abend gegen 7 Uhr scheute ein Pferd vor einem Milchkübel des Landwirts Sonnenschild aus dem Stalle und ging durch. Das Geschäft hielt vor dem Eisenbahndirektionsgebäude, und das schreckte hierher kam die Donnerstagsstraße hinauf. Bei dem Hotel „Bürgerhaus“ wurde der Wagen gegen einen Laternenpfahl geschleudert, der abbrach und in Stücke ging. Dadurch kam das Geschäft zum Stehen.

Von einem schrecklichen Unglücksfall betroffen wurde gestern morgen die am Milchsträßchen wohnende Familie des Eisenbahnschloßers Schröder. Ein zitta 2 1/2-jähriges Kind verfiel hier im Waldraume in einen mit fochendem Wasser gefüllten Topf. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, besonders im Gesicht. Dr. Merken's war bald zur Stelle und ordnete nach der ersten Hilfeleistung die sofortige Ueberführung des schwer verletzten Kindes in ein hiesiges Hospital an. Dort ist es in letzter Nacht bereits den gräßlichen Verletzungen nach qualvollen Stunden erlegen.

Großenmeer, 6. Aug. Die dem Hausmann Albert Bartels gehörige, zu Moorseite belegene Hausmannsstelle mit einer Landfläche in der Gemeinde Mastede wurde für 157 800 M an den Hausmann Sinrich Wüjning in Dalsper verkauft.

Barel, 6. Aug. Der Untersuchungsrichter aus Oldenburg wollte heute morgen hier, um in verschiedenen Sachen Erhebungen anzustellen. Wie es heißt, sollen sich auch für den bis jetzt unauferklärten Mord an dem Fuhrunternehmer B. Wessels neue Anhaltspunkte zur Aufklärung der Sache ergeben haben.

Wilhelmshaven, 5. August. Durch die Presse ging dieser Tage die Nachricht, daß demnächst ein Neubau des hiesigen Bahnhofs bevorstehe. Die Oldenb. Eisenbahndirektion läßt mitteilen, daß ein Neubau nicht geplant sei.

### Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Alte Bilder in oldenburgischen Kirchen. Zu dem Eingangsartikl möchte ich fragen, wo der Artikel-schreiber von „protestantischen Barbaren“ gesprochen hat; das ist ja ein „Aus der Luft gegriffen“. Uebrigens, wenn Sie absolut so wollen, lesen Sie, bitte, in „Willow“, Hefenreihe des Münsterlandes, und Sie werden finden, daß das Münsterland im 16. Jahrhundert größtenteils unter protestantischen Herrern lag (ca. 1550—1620). Ein Münsterländer.

### Handelsteil.

Rom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt. Amerikanischer Außenhandel in 1907/08. Das am 30. Juni d. J. beendete Rechnungsjahr 1907/08 schließt mit 666 Mill. Doll. zu Gunsten der Ausfuhr ab; das Mehr beträgt gegen das Vorjahr 220 Mill. Doll. Die Abnahme der Einfuhr dürfte zum größten Teil auf die wirtschaftliche Depression zurückzuführen sein. Daß in nächster Zeit die Einfuhr besonders steigen wird, ist angesichts der bevorstehenden Tarifrevision kaum anzunehmen.

Konkurs Solinger Bank. Der Forderungsbetrag der Solinger Bank beträgt 3 Mill. Mark, nicht 2 Mill. Mark.

Wenn es irgend angeht, daß sie dir den Ort, von dem aus sie schreibt, verheimlichen kann, wird sie es sicher tun. Sie wird eben ihre Antwort gelegentlich eines Ausflugs in irgend einen Briefkasten. Was hast? Ohne jeden Grund... Dagegen werden alle Worte des Briefes und der Grad der Wärme, der dir daraus entgegenströmt, beredend und genau kombiniert sein, um dich in den Zustand zu versetzen, in welchem sie dich zu sehen wünscht, mit der Dosis von Glück, die sie dir gnädigst gestakkt, und der Dosis von Angst und Sorge, die sie zur Verbolständigung deiner Dicht für nötig hält. Als du ihr geschrieben, suchtest du vor allem dich ganz zu schützen, oder besser, dich ganz hinzugeben. Sie aber sucht in ihrer Antwort sich zu revidieren und alles mögliche unklar erscheinen zu lassen. Jede Frau bedient sich des Briefes, wenn auch nicht wie einer Gesichtsmaske, so doch mindestens wie eines Schilters....

Und doch drückt jeder Frauenbrief alles aus, was die Frau verbergen möchte; nur daß er es nur für einen sehr scharfsichtigen, sehr geübten Leser, für eine Art psychologischen Detektivs ausdrückt. Der Mann, der sich auf Frauenbriefe versteht, wird, besonders, wenn er seine Kaltblütigkeit bewahren kann, sich um das, was der Brief sagt, überhaupt nicht kümmern; er wird vielmehr sofort zu ergründen suchen, weshalb der Brief es so sagt. Er wird auf die Auslassungen von Namen und Gesehmissen achten, denn diese Auslassungen sind oft von größerer Bedeutung, als die erwähnten Namen und Gesehmissen. Er wird sich bemühen, das Undefinierbare zu definieren: den Ton. Der Ton eines Frauenbriefes ist oft recht überzeugend zu sein, wenn die Aufmerksamkeit des Lesers von der Wahrheit abgelenkt werden soll. Der Ton wird gärtlich zu sein, wenn er einen Rerrat oder den Willen zum Verrat verhillen soll. Der Ton wird drohend, um die ohnmächtige Furcht zu verbergen. Der Ton wird gleichgültig, ruhig, heiter, wenn die Briefschreiberin fürchtet, daß man die Stürme ihres Herzens ahnen könnte.... Schöne Regeln weiblicher Analyse, die nur einen Fehler haben: man ist nicht imstande, sie anzuwenden, wenn man sie selbst brauchen könnte, wenn dieser Mikroskopos, der sich „Brief der geliebten Frau“ nennt, eintritt, und wenn man, vor Aufregung zitternd, den Briefmüchlag zerzerst.... Vergebens sucht man ihn dann Zeile für Zeile, Wort für Wort zu gergliedern; der Brief wirkt als süßes Gift, unsehbar. Was nicht es dem, der Chloroform einatmet, daß er sich sagt: „Es ist Chloroform!“ — eingeschläfert wird er doch!

was zuerst angenommen wurde. Die Konfuziusverwaltung glaubt 50 Prozent für die Gläubiger in Aussicht stellen zu können. Eine demnächstige Gläubigerversammlung soll darüber beschließen, ob der Auffichtsrat regreppflich zu machen ist.

Zahlungs-schwierigkeiten einer großen Seidenfirma. Die bedeutende Seidenfirma Meier u. Cie. in Oberfeld befindet sich in Zahlungs-schwierigkeiten. Der Grund soll in der unglücklichen Konjunktur liegen, die Verluste gebracht habe. Die Firma selbst teilt mit, daß eine Liquidation nicht vorliegt; sie suche wegen Fortsetzung des Geschäftes mit den beteiligten Banken in Unterhandlung.

Veruntreuungen in der Wiesbadener Kronen-Brauerei. Die Wiesbadener Kronenbrauerei kam, wie jetzt mitgeteilt wird, für 1907/08 eine Dividende nicht verteilen. Der Grund dafür ist in Veruntreuungen zu suchen, die mehrere Angehörige der Gesellschaft lange Jahre hindurch begangen haben. Die Höhe derselben konnte erst jetzt einigermaßen ermittelt werden. (Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von 1,4 Millionen Mark und gab Jahre hindurch 5 Prozent Dividende.)

Mitteilungen aus der Industrie. Bei der Blei- und Silberhütte Braubach in Frankfurt a. M. ergab der Jahresabschluß 1907/08 einen Verlust von 1,5 Mill. Mark, so daß die vorhandenen Reserven vollständig aufgebraucht werden und noch ein größerer Verlust auf neue Rechnung vorzutragen verbleibt. Der Bericht erklärt das sehr ungünstige Ergebnis hauptsächlich mit dem rapiden Preissturz des Bleis. Der verstorbene Direktor habe große Abschlässe gemacht und sei die Gesellschaft deshalb besonders hart von dem Rückgang betroffen worden. — Der Aufsichtsrat der Lüneburger Wachsbleiche in Lüneburg schlägt eine Dividende von 6 Prozent (u. i. B.) vor.

Ungarischer Saatensstandsbericht. Nach dem Saatensstandsbericht vom 1. August d. J. ist der mutmaßliche Ertrag in Weizen 38,07, Roggen 11,66, Gerste 11,73, Hafer 9,93 Millionen Doppelzentner. Der vorjährige Ertrag war: Weizen 32,80, Roggen 10, Gerste 13,73, Hafer 11,54 Millionen Doppelzentner.

Vom englischen Kohlenmarkt. Die Marktlage hat in den letzten Wochen eine weitere Verschlechterung erfahren. In einer Reihe von Kohlenmärkten arbeiten die Zechen nur an 3 bis 4 Tagen die Woche, die Vorräte sind überall recht bedeutend und die Aufträge der Zechen weisen gegen das Vorjahr einen erheblichen niedrigeren Stand auf. Während nun die Kohlenpreise im Inland fast zurückgegangen sind, gelangt es den englischen Zechen, bei ihren langjährigen überseesischen Verbindungen und durch eine geschickt betriebene Preispolitik, die Ausfuhr trotz des auf dem ganzen Weltmarkt herrschenden Konjunkturstandes unverändert aufrecht zu halten. Die Verkündungen waren im ersten Halbjahr 1908 sogar höher als gleichzeitige i. B., nämlich 31,3 Mill. Ton., gegen 30,8 Mill. Ton. Es ist aber wahrscheinlich, daß das nächste Semester eine größere Abminderung in der Ausfuhr aufzuweisen wird.

Berlin, 5. Aug. Börse heute auf allen Gebieten lebhaft und sehr fest.

Neuerliche Schlusskurse.	
Diskonto	174,80
Deutsche	238,12
Gelds	161,75
Bodum	219,62
Saura	208,12
Sachsen	199,75
Gelsen	192, —
Kanada	167,87
Rafel	112, —
Wlozb	95,87
4% Russen	83, —
Nordd. Wolle	124,75
Lendenz	125,30

### Kursberichte der Oldenburger Banken vom 6. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.	
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.	
	Anteil Betrag in %
<b>Handelskurse.</b>	
3 1/2% Ct. alte Oldenburger Staats	90,50 91, —
3 1/2% Ct. neue do. do. Laib. Bins.	90,50 91, —
3 1/2% Ct. do. do. do.	—
4 1/2% Ct. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. v. 1906	—
Rückzahlung b. 1. Juni 1917 ausgeschlossen	99, — 99,50
4 1/2% Ct. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. (Ab. 5. Trimesters v. 1. April 1908)	— 99,50
3 1/2% Ct. do. do.	92, — 92,50
3 1/2% Ct. Oldenburger Prämien-Anleihe	128,40 129,20
4 1/2% Ct. Oldenburger Stadt-Anleihe	97, — 97,50
4 1/2% Ct. Bareler von 1882, Dammer	97, —
4 1/2% Ct. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97, —
4 1/2% Ct. Delmenhorster Stadt-Anleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97, —
4 1/2% Ct. Würringer Umverbands-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97, —
3 1/2% Ct. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1908	90,50
3 1/2% Ct. Goldsenfener Gemeinde-Anleihe	95, —
3 1/2% Ct. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,50 91, —
4 1/2% Ct. Gutin-Lüb.-Prior.-Obligations, garantiert	97,50
4 1/2% Ct. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	99,50 100,00
3 1/2% Ct. Deutsche Reichs-Anleihe	91,80 92,35
3 1/2% Ct. do. do.	83,40 83,95
3 1/2% Ct. Preussische Konfols	91,80 92,35
3 1/2% Ct. do. do.	83,30 83,85
4 1/2% Ct. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unt. b. 1918	— 99,55
4 1/2% Ct. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unt. b. 1916	—
4 1/2% Ct. Wiesbadener Stadt-Anl. v. 1908, Rückzahl. b. 1907 ausgeschlossen	100,00
4 1/2% Ct. Wilhelmshavener Stadt-Anl., unt. b. 1918	97, —
3 1/2% Ct. Königsberger Stadt-Anleihe	—
<b>Nicht mündelbar.</b>	
4 1/2% Ct. Nübbinische Handelsk. Ser. V, in Dänemark mündelbar	—
3 1/2% Ct. Nübbinische Handelsk. Ser. V, in Dänemark mündelbar	—
4 1/2% Ct. abg. Hamb. od. Berlin. Hypoth.-Bank	95,30 95,85
4 1/2% Ct. Handelsk. der Westf. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	—
4 1/2% Ct. Handelsk. der Braunschweig-Sonnen-Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis	97,70
4 1/2% Ct. Handelsk. der Braunschweig-Sonnen-Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis	98,50

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes '1910 ausgeflossen', 'Kursbericht über Kali-Werte', and various commodity prices.

Kursbericht über Kali-Werte mitgeteilt von Gebrüder Dammann in Hannover.

Table with 4 columns: Item, Angeb., Kaufst., Angeb., Kaufst. Lists various types of potassium salts and their market prices.

Tendenz: Still. Bremen, 4. Aug. Baumwohle untätig. Upland middling, lots 55 Pfg. (v. N. 55 Pfg.).

Schlusssätze der Londoner Börse mitgeteilt von der London and Paris Exchange, Ltd.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various financial instruments like 'Englische Consols', 'Baltimore and Ohio', 'Canadian Pacific'.

Friedrichshafen, 5. Aug. Amlicher Marktbericht vom Lagerviehhof.

Verlauf des Marktes: Wegen noch bestehender Differenzen zwischen den Händlern wie in der Vorwoche geringere Umsätze. Rühler Markt großer Auftrieb.

Hamburg, 4. Aug. (Sternschafviehmarkt). Schweinehandel sehr flott.

Verlauf des Marktes: Schwere 60-62 Mark, leichte 63 Mark, Sauen 50 bis 56 Mark und Ferkel 57-61 Mark per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten Norddeutscher Lloyd, 5. August.

'Cresfeld', Lindemann, von Brasilien, gestern 9 Uhr abends von Alifangen. 'Göttingen', Denker, vom La Plata, gestern 7 1/2 Uhr abends von Alifangen.

Newport, 'Lisbon', Demers, nach Ostafien, gestern 1 Uhr nachm. von Southampton. 'Prinz Eitel Friedrich', Malchow, nach Ostafien, heute 4 Uhr morgens in See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft 'Danja'.

'Widensfeld', Denker, heute von Suez nach Boston und Newport. 'Seimburg', Metz, heute in Hamburg.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt:

Nach Newport: 6. Aug. Kaiserin Auguste Viktoria, 8. Aug. 'Präsident Lincoln', 13. Aug. 'Deutschland', 15. Aug. 'Präsident Grant'.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.

'Mogador', Ibadan, am 5. Aug. von Hamburg nach Porto. 'Abdrakar', Schön, 5. August einf. St. Catharines passiert.

Magenbeschwerden, die durch Verdauungsstörungen hervorgerufen sind, beseitigt man am sichersten durch den Gebrauch eines guten Abführmittels.

'Califig' einen Weltrauf. Es ist von angenehmem Geschmack, mild und doch seiner Wirkung. 'Califig' ist eine Mischung aus kalifornischem Feigen- und dem Extrakt verschiedener höchstwertiger Pflanzen.

Advertisement for Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld. Features a large image of a car and text: 'Grösste Betriebssicherheit', 'Fast geräuschlos laufend', 'DÜRKOPP & Co. A.-G. Bielefeld.' Lists various car models and prices.

Stadt Schlachthaus Freibank.

Am Sonntag, den 8. d. M., morgens 9 Uhr: Fleisch-Verkauf von einem Ochsen, einer Kuh und einem Schwein, a Hund 90-50 S.

Zoherberg.

Bei dem am Sonntag, den 2. Aug., bei Galtwitz Fr. Bremer hatgekauften

Wagelgeschlehen

find auf folgende Num. Gewinne gefallen: 62, 331, 439, 808, 214, 354, 492, 210, 57, 171, 261, 109, 54, 284, 77, 232, 92, 24, 14.

Näh- und Zuschneide-Kursus.

Es können um 16. noch einige Damen, auch Frauen, am Kursus teilnehmen. 1. Monat 10 M., 2. Monat 5 M. Unterricht ganze Tage. Jede Dame arbeitet für eigenen Bedarf. Erfolgs garant. Nähschule Annaberg, 15.

Overden I. Wilka zu verkaufen ein starker Sportwagen.

aus erhalten, voll für ein größ. Kind. - Doleibt eine wahrgame Zerrierhündin, 6 Monate alt. Gansbütenweg 1.

Erststellige Hypothekengelder

werden von den von mir vertretenen bedeutenden auswärtigen Hypothekenbanken bereits jetzt per Oktober 1908 und spätere Termine bewilligt. G. Kracke, Oldenburg, Heiligengelstr. 13 a.

Anzuleihen gesucht.

Geldleihe für brombrennter Binszähler suche zum 1. Nov. d. J. 20 000 Mark auf allerbeste Hypothek aufzuleihen. H. G. Heine, Rechnungsst.

Gummi-Stoffe

für Bett und Wagen, langjährig erprobte Sorten, garantiert undurchlässig. Wilh. Mart. Meyer

Wih. Mart. Meyer

Meisthof. Zu verkaufen schönes Bullentalf mit Farbe, 3 Wochen alt. G. Weimert.

3-5000 Mark

1. Hypothek auf Haus mit großem Garten in Eversten gesucht. Genane Off. unter S. 691 an die Exped. d. Bl.

Gefunden.

Vardensteth, Gefunden bei Neuenfelde eine Herrenuhr. Wegen Entzerrung der Seiten abzugeben bei Karl Wieland.

Verloren.

Verloren ein Portemonnaie mit ca. 5 M. Inhalt. G. Belohn. abzugeben. Wollenstraße 19 b.

Zerrier-Hündin 'Klod'

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Bismarckstr. 17.

Schäferhund

(Wolfsblut), auf den Namen 'Luchs' hörend. Den Richterbringer sollte 5 Mr. Belohn. Dir. Bruns, Donnerstag d. 22.

Miet-Gesuche.

Oldenburg. Zu mieten gel. a. 1. Nov. von einzeln. Leuten eine Unterw. mit Stall u. Garten. Mietpr. 150-180 M. Jahr, in d. Nähe Hermannstr.-Langenwege. Off. u. S. 44 an d. B. Hoffmanns Ann.-Exped. Oldenburg.

Sofort zu mieten gesucht Wohnung (2-3 Zimmer) für alleinstehenden Herrn. Offerten u. S. 696 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. geräum. Ober- oder Unterwohnung im Breite von etwa 600 M. Off. u. S. 688 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. eine ger. Wohnung mit Land. Donnerstag oder Bürgerfest bevorz. Offerten unter S. 679 an die Expedition d. Bl.

Beamtin sucht zum 1. Nov. d. Familienwohnung 3-4 Zim. u. S. 671 an die Exped. erbeten.

Zu Aufheben treterder Beamtin sucht zum 1. Nov. oder 1. Dezember frdl. Wohnung von mindestens vier Zimmern, Mädchenkammer und Küche, Gas- und Wasserleitung. Erwünscht Einfamilienhaus mit Garten. Angebote unter S. 693 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf al. od. spät. eine H. Wohnhaus mit Wirtschaft. Offerten unter B. 300 Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Schneiderin sucht einf. möbl. Zimmer. Offerten unter S. 704 an die Exped. d. Bl.

Beamtin sucht 1. Nov. Oberw. u. Kellerwohnung. Off. u. S. 664 Exp. d. Bl.

Schneiderin sucht einf. möbl. Zimmer. Offerten unter S. 704 an die Exped. d. Bl.

Schneiderin sucht einf. möbl. Zimmer. Offerten unter S. 704 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein hier in der Neuenstraße, bei besten Geschäftslage, befindlich, geräumiger Laden mit Wohnung (elektr. Lichtanz. vord.) ist zum 1. Mai 1909 zu vermieten. Lager, gr. tr. Keller. Anfragen unter 'Laden' bei die Exped. d. 'Zer. Wochenbl.', Jener.

Zu verm. geräum. Oberw. 1 St., 2 R. Küche, Boden, Kell. u. Garten. Mietpr. 190 M. Alexanderstr. 31.

Zu verm. kleine Wohnung. Lammestraße Nr. 21. Schön möbl. Stube u. Kammer. Preisbillig. Nr. 5.

Zu verm. a. Nov. frdl. Oberw. a. ruh. Str. Büchelamp 14 frdl. möbl. Wohnung m. voll Penk. a. 1. Ende. zu verm. Bahnhofsstr. 7.

Zu verm. geräum. Oberw. 1 St., 2 R. Küche, Boden, Kell. u. Garten. Mietpr. 190 M. Alexanderstr. 31.

Zu verm. kleine Wohnung. Lammestraße Nr. 21. Schön möbl. Stube u. Kammer. Preisbillig. Nr. 5.

Zu verm. a. Nov. frdl. Oberw. a. ruh. Str. Büchelamp 14 frdl. möbl. Wohnung m. voll Penk. a. 1. Ende. zu verm. Bahnhofsstr. 7.

Zu verm. geräum. Oberw. 1 St., 2 R. Küche, Boden, Kell. u. Garten. Mietpr. 190 M. Alexanderstr. 31.

Zu verm. kleine Wohnung. Lammestraße Nr. 21. Schön möbl. Stube u. Kammer. Preisbillig. Nr. 5.

Zu verm. a. Nov. frdl. Oberw. a. ruh. Str. Büchelamp 14 frdl. möbl. Wohnung m. voll Penk. a. 1. Ende. zu verm. Bahnhofsstr. 7.

Zu verm. geräum. Oberw. 1 St., 2 R. Küche, Boden, Kell. u. Garten. Mietpr. 190 M. Alexanderstr. 31.

Zu verm. kleine Wohnung. Lammestraße Nr. 21. Schön möbl. Stube u. Kammer. Preisbillig. Nr. 5.

Zu verm. a. Nov. frdl. Oberw. a. ruh. Str. Büchelamp 14 frdl. möbl. Wohnung m. voll Penk. a. 1. Ende. zu verm. Bahnhofsstr. 7.

Zu verm. geräum. Oberw. 1 St., 2 R. Küche, Boden, Kell. u. Garten. Mietpr. 190 M. Alexanderstr. 31.

Zu verm. kleine Wohnung. Lammestraße Nr. 21. Schön möbl. Stube u. Kammer. Preisbillig. Nr. 5.



# 2. Beilage

## zu Nr. 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 6. August 1908.

### Handwerkerfragen.

Man schreibt uns aus Hannover:  
Die Bestimmungen des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtgesetzes, den Innungen das Recht zu korporativen Beiträgen zu Arbeitgeberverbänden zu erwirken, sollen, nachdem auf Grund der abfälligen Kritik, die der Gesetzgebung überall gefunden hat, an eine Verabschiedung dieses Entwurfes nicht mehr als eine Sicherung des gewerblichen Friedens noch nicht gedacht werden kann, namentlich wieder aufgenommen werden.  
Die bisher vom Minister vertretene Auffassung, daß durch die Verleihung dieses Rechts an die Innungen das geübliche Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gefördert werden könnte, wird vom Ausschuss des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtgesetzes am so weniger anerkannt, als die Arbeitgeber-Organisationen in der modernen Entwicklung nicht mehr als reine Kampfororganisationen angesprochen werden können, sondern auf der Vermittlung eines geüblichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, besonders mit Rücksicht auf die Sicherung des Arbeitsvertrages, beitragen.

Die Einführung möglichst einheitlicher Formulare für Lehrverträge und Lehrbriefe ist gefordert, da die meisten deutschen Handwerks- und Gewerbeamtgesetze die bestimmte Erklärung abgeben haben, daß sie in Zukunft die den angestellten Normaltexten entsprechenden Verbandsprotokolle in ihren Bezirken zulassen wollen. Die Frage der Lehrlingshaltung durch unselbständige Handwerker soll durch Umfrage gelöst werden. Es soll zunächst festgestellt werden, in welchem Umfang und in welcher Art von Betrieben Lehrlinge durch Gutsbesitzer oder unselbständige Handwerker (Hausgewerbetreibende, Heimarbeiter) gehalten werden, wie sich ihre Ausbildung u. s. w. gestaltet. Von dem Ergebnis dieser Umfrage, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über den kleinen Beschäftigungsnachweis erfolgen soll, werden die weiteren Maßnahmen zur Lösung dieser Frage abhängen.

Das „Deutsche Handwerksblatt“, das Organ des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtgesetzes, wird voraussichtlich zum Reichshandwerksblatt ausgebaut werden, nachdem der Reichstag erklärt hat, daß er den Ausbau der genannten Zeitschrift als Erfolg für ein Reichshandwerksblatt anerkenne. In das Reichsamt des Innern ist auf Grund dieser Erklärung das Gerücht gerichtet worden, auch seitens der Reichsregierung den Ausbau des deutschen Handwerksblattes unterstützen zu wollen.

Die vielfachen Anregungen und Klagen über eine allgemein vorhandene, tatsächlich zu weitgehende und daher unbedingte Konkurrenz von häftlichen und staatlichen Betrieben haben den Ausschuss des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtgesetzes veranlaßt, in eine einheitliche Bearbeitung der gesamten Frage einzutreten, um die weitere Befristung des Arbeitsgebietes für das Handwerk zu verhüten. Es soll vor allen Dingen genügend authentisches und beweiskräftiges Material gesammelt werden, um auf diesem Gebiete einen vollen Erfolg zu Gunsten des Handwerks zu erzielen. Die Angelegenheit wird dem nächstjährigen Kammerzuge zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Das Ergebnis der Umfrage über die Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen an Gewerbetreibende ist dahin zusammenzufassen, daß die Frage der Sicherheitsleistung für gute und rechtzeitige Lieferung zur grundsätzlichen Entscheidung noch nicht reif ist. Daher soll die Aufstellung bestimmter Grundzüge so lange vertagt werden, bis die Fälle der Vergabe von öffentlichen Arbeiten an Handwerker-Vereinigungen in der Praxis so zahlreich geworden sind, daß auf der letzten Grundlage dieses Tatsachenmaterials wirklich praktische Grundzüge normiert werden können.

Die Frage der Schädigung des Handwerks durch die Konkurrenz der Vereine befindet sich noch in Bearbeitung; die Angelegenheit wird im nächsten Jahre weiter beraten werden. Die Eingabe betr. die Einführung gleichmäßiger Anforderungen an die Prüfung bei der Meisterprüfung bzw. betreffend die Anrechnung der auf Hoch-, Handwerker- oder Kunstgewerbeschulen verbrachten Schulzeit bei der Zulassung zur Meisterprüfung wird nach der beim Sammentritt des Reichstages im Herbst dieses Jahres den Bundesparlamenten und dem Reichstage, und zwar als Nachtrag zur Denkschrift des Sammentages zur Handwerkerrevue, unvertetrt werden.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verfassers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen sind über letzte Vorformeln aus der Redaktion des „Wochenblattes“ zu entnehmen.

**Udenburg, 6. August.**  
\* **Zum 8 Uhr-Ladenstluß.** Nachdem ein Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber (d. h. sämtlicher Geschäftsinhaber mit offenen Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Inhaber von Zigarrengeschäften, Bäckereien und Konditoreien, sowie der Geschäfte der Barbiers und Friseur) die Einführung des 8 Uhr-Ladenstlusses, ausschließlich der Sonnabende und der 14 letzten Wochentage vor Weihnacht, für die Gemeinden Udenburg, Odenburg, Gersheim, und Ohndorf beantragt hat, werden die beteiligten Geschäftsinhaber einseitig durch den Antragsteller gemäß § 139 f. Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung angefordert, sich in der Zeit vom 11. bis 17. August d. J. einseitig in der Katholiken- oder Udenburg bei dem zum Kommissar bestellten Stadtmagistrats Ratsherren zu dem gestellten Antrage zu äußern. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß bei der Feststellung der für die Abänderung der Ladenstlulzeit erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln nur diejenigen Geschäftsinhaber gezählt werden, die eine bestimmte Aeußerung für oder gegen die Abänderung innerhalb der gesetzten Frist abgegeben haben. Die Aeußerungen können schriftlich oder zu Protokoll abgegeben werden.

\* **Bürgermeisterwahl.** Für die ausgeschriebene Stelle des Bürgermeisters in Barel sind 19 Bewerbungen eingegangen, und zwar 2 aus Odenburg, 7 aus Kreuzen, 5 aus Sachsen, 2 aus Mecklenburg-Schwerin und je 1 aus Sachsen-Weimar-Eisenach, Anhalt und Neuf a. N. Unter den Bewerbern befinden sich 2 Bürgermeister, 3 Regierungsausschoren, 1 Rechtsanwält, 6 Rat- und Magistratsratssoren und 7 Gerichtssaessoren.

\* **Der hiesige Bürgerverein** beabsichtigt zu Mitte August eine allgemeine Bürgerversammlung zu berufen, in der einige der hiesigen Abgeordneten über ihre Tätigkeit in der letzten Landtagsession und über wichtige Gesetzesvorlagen Bericht erstatten wollen. Mehrere der Herren Abgeordneten befinden sich aber in der Sommerfrische, deshalb muß die Versammlung auf Ende August verschoben werden.

\* **Sebammenterius.** Das Staatsministerium macht bekannt: Für den Fall, daß sich eine genügende Anzahl geeigneter Schülerinnen meldet, soll Anfang November d. J. mit einem Lehrkurs in der Sebammenter-Lehranstalt an der Kanalstraße hierseits begonnen werden. Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre zum Sebammenterunterricht zugelassen zu werden wünschen, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Beifügung eines Geburtscheins, eines obrigkeitlichen Führungszeugnisses und eines antzärtlichen Gesundheitsattestes bis zum 10. September d. J. bei dem Amte (Stadtmagistrat) ihres Wohnortes einzureichen.

\* **Geistige Getränke auf Kredit.** Der Magistrat von Papenburg erklärt folgende bemerkenswerte und dort (wie an vielen anderen Orten) wohl sehr notwendige Befanntmachung: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß Inhaber von Schenkwirtschaften und Brauereieinrichtungen vielfach geistige Getränke auf Kredit verabfolgen und daß infolgedessen, besonders

gemerbliche Arbeiter an Lohnnoten, oft einen bedeutenden Betrag ihres Arbeitsverdienstes zur Beschaffung ihrer Brauereieinrichtungen verwenden müssen, während für die dringlichsten Lebensbedürfnisse der Schuldener nicht das nötige Geld übrig bleibt. Wir nehmen hieraus Veranlassung, alle Beteiligten vor dem Verkauf von geistigen Getränken auf Kredit bringen zu warnen, weil eine derartige Kreditgewährung sich in der Regel als eine geradezu unverantwortliche Förderung eines ungehörigen und übermäßigen Genußes geistiger Getränke darstellt und nach ständiger Praxis der Verwaltungsgerichte einen ausreichenden Grund zur Entziehung der Wirtschaftsgelassenheit bietet. Wir werden in jedem zu unserer Kenntnis gelangenden Falle derartiger Kreditgewährung das Verfahren auf Konzeptionsentscheidung einleiten.

\* **Das Bremer Stadttheater,** das von nun an befanntlich unter der Direktion S u b e r t K e n s c h s, des bisherigen Leiters des Deutschen Theaters in Hannover, steht, verendet loeben sein Programm für die kommende Spielzeit; ein vielversprechendes Programm. Neben in Bremen wohl bereits üblichen Klavierabende sollen in Zukunft die „literarischen Abende“ treten, in der Art, wie sie Neusch in Hannover eingeführt hat. Eine große Anzahl von Novitäten wird den Bremern in Aussicht gestellt; für die Oper: Falkstaff (Verdi), Manon (F. Massenet), Die Teufelsküte (M. Dvorak) (deutsche Uraufführung), La Bohème (Puccini), Das Wintermärchen (Goldmark), Tosca (Puccini), Die verkaufte Braut (Smetana), Der Mikado (A. Sullivan), in neuer Ausstattung: Tannhäuser, Carmen, Der Ring des Nibelungen; für das Schauspiel: Und Hippo tanzt (Gerb. Hauptmann), Rosen (G. Sudermann), Zwischenspiel (Arthur Schnitzler), Erde (Carl Schönberr), Der Dummkopf (Ludwig Fulda), Ninon de Valencis (F. Frenck), Thales Brontema (F. Wegand), Der Jude von Konstantin (W. v. Scholz), Der Dieb (S. Bernstein), Amal 2 = 5 (Wied), Die Tür ins Innere (Blumenthal und Kadelburg), Der Arzt seiner Ehre (Paul Monro), Was ihr wollt (Shakespeare in der Bearbeitung von Schröder). Gastspiele sind vereinbart mit Enrico Caruso, Josef Kainz, Eleonore Dufe (mit Ensemble), Agnes Sorma, Edith Walker, Emmy Desjain, Ernst Kraus, Sigrid Arnoldson, Fritz Feinbal.

\* **25. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes in Bremen.** Der Hauptfesttag, der kommende Sonntag, bringt 10 Uhr vormittags die Aufstellung der Teilnehmer zum Start in den Straßenläufen der Parkgegend. 12 Uhr mittags beginnt der Preisfestzug durch Parkallee, Döbber, Dietershofsteiweg, Dietershofstraße, Kaiserstraße, am Ball, Herdort, Serbentortsteiweg, an der Weide, Parkallee (Ausführung). Nach Beendigung des Festzuges: Banneveraufnahme am Parkhaus und Konzert im Parkgarten. Um 3 1/2 Uhr nachmittags folgt Nienpoon (Ausführung) und Sommerfest mit Brillant-Feuerwerk im Sebaldsbrüder Schloppark, abends Jubiläumssaalfeierfest; Wettbewerb im Kunst- und Reigenfahren, sowie Radball usw. im Kasino. Die Festzug-Ordnung ist folgende: 1. Ein Herold zu Pferde; 2. Berittene Hornarenbläser; 3. Der Hauptausführer des 25. Bundestages als Eröffner des Festzuges; 4. Musikforps; 5. Das Bundesbanner, der Bannerführer mit zwei Chargierten zu Pferde; 6. Der Bundesvorstand; 7. Der Vorsitzende des Sportauschusses und die Fahnrnute des D. R. B.; 8. Die Ehrengäste; 9. Die in Wettbewerb tretenden Vereine; 10. Musikforps; 11. Gau 1 und 3-10; 12. Musikforps; 13. Gau 2-46; 14. Musikforps; 15. Gau 2 (Bremen); 16. Die bremsigen Vereine; 17. Einsefahrer; 18. Musikforps; 19. Festwagen des D. R. B., „Sport“, Bremen, Veranstalter des 25. Bundestages; 20. Schmutzforp für Kraftwagen; 21. Equipagen und Kranfahrzeuge.

\* **Jubiläumsgedenkfeier des Vereins für Handlungs-Kommiss von 1858, Bezirk Udenburg.** Der hiesige Bezirk begeht am 8. und 9. d. Mts. zu Ehren des goldenen Jubiläum des Hauptvereins eine Gedenkfeier und zwar findet am 8. August von 9 Uhr abends an im Vereinslokal „Zum Grafen Anton Günther“ ein Herrenkommerz und

### Die Ceufelsuhr.

Original-Defektiv-Novelle von Paul Kooze. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Stimmt. Dafür gibt es keinen passenden. Ich werde nächstens ein Preisanschreiben veranlassen, um ihn zu finden. Hören Sie, Weil, einen Wunsch habe ich, einen Verdienstwunsch: Ich möchte einmal mit dem „Reel“, der dies... Ding erfinden hat, an einem stillen Ort ohne Jungen zusammentreffen.“

„Das glaube ich, daß bei der Begegnung Jungen überflüssig sein würden! Das erinnert mich an jenen Unteroffizier, der zum Rekruten sagte: Die Dreiecke, die ich Dir gegeben habe, hat niemand gesehen, also ist sie ein militärisches Geheimnis. Und auf Verant militärischer Geheimnisse steht schwere Zuchthausstrafe. Also richte dich danach!“

Strade lachte, während er seine Halsbinde ordnete. „Nicht übel! — Aber nun ans Geschäft! Wie mir scheint, habe ich schließlich doch noch recht behalten. Sie haben die Falltür aufgemacht? Was gibt's denn da unten?“

„Weil sah ihn schweigend und ausdrucksvoll an; da verstand er und murmelte:

„Na, natürlich! Das hätte ich mir auch selbst sagen können. Lassen Sie mal die Laterne herab! So. Jawohl. Sind das gleich alle beide?“

„Nun's nicht sagen.“

„Sie blühen schweigend in den finsternen Schlund.“

„Wenn Sie nichts dagegen haben, gehe ich herunter.“

„Sie können sich aber nicht an den eisernen Dingen festhalten; die stehen doch zu unregelmäßig und könnten abdröhen.“ — Tief würden Sie ja nicht fallen — und wie?“

„Dante. Darauf möchte ich doch verzichten. Nein, wir nehmen eine Kette, die gibt's ja massenhaft — zum Beispiel diese hier — die würde ich mir um den Leib und um oben machen wie sie ist. Die Laterne binde ich auch an. Sie haben ja noch eine. Dann greife ich Hand über Hand und lasse mich langsam hinab. Ich kann mich bei Bedarf gelegentlich an den Wandstein festhalten.“

Der Abstieg wurde auf diese Art ausgeführt. In einigen Minuten stand Weil mit den Füßen in fließendem Wasser. Das Weir des Wasserlaufes war kaum dreieißig Meter hoch und die Wasserhöhe betrug nur einige Zoll.

Vorsichtig beleuchtete er die schwarze Kasse, die zu seinen Füßen lag. Ein alterer Mann in blauer Bluse — tot! War er vorher noch nicht erstickt, so hatten ihm der Sturz und das Wasser den Rest gegeben. Er lag auf dem Gesicht, einen Arm unter der Brust, den anderen lang ausgestreckt.

„Na?“ rief Strade von oben herab.

„Schröder, und mehr nicht.“

„Na — da hört doch alles auf! Wo ist denn nun Kramer? Vielleicht weggeschossen?“

„Das ist ganz ausgeschlossen! Es sind kaum drei Zoll Wasser.“

„Sehen Sie mal ganz genau zu — leuchten Sie seitwärts — na?“

„Wie ich sagte. Nichts zu sehen.“

„Aber —! Warten Sie, ich komme herunter. Die Kette hält.“

„Seien Sie vorsichtig! Nicht zu schnell! Lassen Sie lieber erst die Petroleumlampe am Windfaden herab. Wer weiß, ob wir sie nicht noch nötig gebrauchen.“

„Ganz recht. Ich glaube, wir nehmen auch unser Werkzeug mit, was? Es ist hier, und so etwas muß man immer bei der Hand haben.“

„Gut. Wenn wir's auch nicht brauchen sollten, das Herausziehen ist ja eine Kleinigkeit.“

„Na, dann geben Sie acht!“

Die Gegenstände wurden hinabgelassen. Keiner der beiden dachte daran, Hilfe zu holen oder die Behörde vor benachrichtigen; jetzt, da man die Lösung des Rätsels vor sich sah, wollte man auch den Lohn mit niemand teilen, und sei dieser Lohn auch nur der Beifall, der dem Scharfsinn der Detektivs gezollt wurde.

Strade kletterte hinab. Unten beleuchtete er den toten Mann.

„Natürlich, das ist Schröder, Kramer ist viel jünger. Befehen wir uns die Sache erst.“

„Da war nicht viel zu sehen. Eine zerbrochene Laterne, die wohl vorher an der Kleidung befestigt ge-

wesen war, ein geknicktes Stück Holz mit einer langen Kette — das war alles.“

„Zehr einfach. Frühere Knochen sind weggeschütt. — Armer Kerl! — Rann's ihm nachsehen. Armes Mädchen. Ja. — Aber, wo, zum Henker — wo ist dieser Kramer?“

„Sollte er sich erholt haben und nun —“

„Kein Gedanke! Die Maschine arbeitet gründlich, die gibt sich nicht mit Stimpereien ab. Wen die in Arbeit nimmt, dem ist geholfen.“

„Das kann schon stimmen.“

„Der Mann kann doch auch nicht hier herumlaufen und Studien machen. Der hätte schon auf irgend eine Art Mann geschlagen, denn auf den Kopf ist er nicht gefallen. Nein, das ist ausgeschlossen. Und unten ist er trotz und alledem, und ich finde ihn, und wenn —“

„Gumm! — Ein donnerartiger Krach erdröhte hoch über ihnen.“

„Rann?“

„Das war die Klappe!“

„Ja, wahrhaftig, automatisch geschlossen! Das fehlte noch! Nun ist es doch auf, daß wir Petroleum haben.“

„Deutsches Reichs-Patent. Nicht zumaden, schließlich von selbst. Sehen Sie, alles ist schon dagewesen, und die neuesten Erfindungen sind meist arret. — Undesfort, wir werden schon herauskommen! Unerforschungsfall wird das Mädchen schon Hilfe schicken.“

„So? Wie sollen die uns finden? Meinen Sie, das ginge immer so mit der Uhr, die bei uns?“

„Na, das wird sich schon alles finden. Sollen wir den Gang nicht etwas hinuntergehen? Wir können doch hier nicht ewig stehen bleiben.“

„Selbstverständlich.“

„Sie machten, daß sie fortzogen. Man wird es ihnen kaum verdenken — nicht allein der nassen Füße wegen. Der Gang behält seine Breite und Höhe, fernte sich nur abwärts.“

„Das geht zum Kalfwerk.“

„Da sind wir doch noch hineingelommen.“

„Wenn das hinauskommen nicht schwieriger sein wird, dann geht's noch.“ dachte Weil. „Soll mich wundern.“

„Hören Sie, dieses eiskalte Wasser an den Füßen.“

am darauffolgenden Tage von 8 Uhr abends an in der Union ein Festball nebst theatralischen Aufführungen stattf. Beide Abende sind von den mitwirkenden Mitgliedern gut vorbereitet worden und ein reichhaltiges Programm sorgte dafür, daß Jangeweile keinen Platz an den beiden Abenden findet. Es ist zu wünschen, daß die Mühe der aufstrebenden Vereinsmitglieder dadurch belohnt und anerkannt wird, daß der Besuch ein recht guter wird, und daß namentlich auch Prinzipale sich recht zahlreich an der Feier beteiligen.

**\* Postalisches.** Am 1. August ist bei der Posthilfsstelle in A delheid eine Telegraphenanstalt in Verbindung mit einer öffentlichen Fernsprechstelle in Wirksamkeit getreten.

**X. Marktbericht.** Ein überaus reges Geschäftsleben herrschte am gestrigen Markttage, in der Halle sowohl als auf dem Rasenplatz waren Käufer und Verkäufer in großer Anzahl betreten. Lebensmittel aller Art waren wieder in großen Mengen an den Markt gebracht. Fleisch- und Wurstwaren wurden zu den üblichen Marktpreisen verkauft. Geschlachtetes Hausgeflügel wurde je nach Qualität in verschiedenen Preislagen angeboten. Lebendes Geflügel, namentlich junge Gänse, war viel vorhanden, der Preis hierfür schwankte zwischen 60  $\frac{3}{4}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  M. Suppenhühner kosteten 1.50—2 M. Tauben wurden durchschnittlich mit 60  $\frac{3}{4}$  das Stück bezahlt. Entenfingebutter kostete 1.15—1.20 M. Molkereibutter 1.20 M. Eier, die in letzter Zeit auf 85  $\frac{3}{4}$  das Duzend gestiegen waren, wurden gestern wieder in größeren Mengen für 75  $\frac{3}{4}$  verkauft. Der Gemüsmarkt, der teilweise noch auf den Hofraum zwischen Blumenhalle und der eigentlichen Markthalle verlegt ist, da die Gasse die Verkäufer nicht alle fassen kann, bot ein recht wechselhaftes Bild. Grüne Bohnen, Salatgurken und solche zum Einmachen, Schatlotten, Wurzeln, Erbsen, Pfeffer und Birnen, Kürbisse, Johannisbeeren und Kirschen, Stachelbeeren und Stacheln wurden in großen Mengen angeboten. Die Preise für grüne Bohnen schwankten zwischen 6—10  $\frac{3}{4}$  das Pfund. Die kleinen Salatbohnen kosteten 25  $\frac{3}{4}$ , Schattensellerie, die viele Liebhaber fanden, 40  $\frac{3}{4}$ , Kirschen 25  $\frac{3}{4}$ . 100 Stück Gurken zum Einmachen kosteten je nach Größe 1.50—3 M., Koffohl 40—50  $\frac{3}{4}$  Wirsing und Spitzkohl waren schon von 15  $\frac{3}{4}$  an zu haben. Weißkohl kostete 10—20  $\frac{3}{4}$ , Blumenkohl 30—50  $\frac{3}{4}$ .

**X. Auf dem gestrigen Schweinemarkt** waren kleinere Ferkel in größerer Anzahl vorhanden. Der Preis für 6 Wochen alte Ferkel schwankte zwischen 14—18 M. Futter-schweine, die nur wenig an den Markt gebracht waren, wurden in verschiedenen Preislagen angeboten. Der Preis für fette Schweine stellt sich augenblicklich auf 43 M pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

**\* Osterburg, 5. Aug.** Der hiesige katholische Verein (Sammlerverein) feiert am Sonntag im Garten und Saal der „Harmonie“ sein Sommerfest, bestehend aus Gesangsvorträgen, Kinderbelustigung und Ball. (Siehe Sonett).

**\* Schmelde, 6. Aug.** Der hiesige landwirtschaftliche Flug-geflügelaukt-Verein veranstaltet nächsten Sonntag, den 9. August, ein Sommerfest im Donnerstagsweg (Wehr, Redemeyer). Es findet ein Preisgeflügel statt, zu dem als erste Preise zwei Kollektionen junges Haisgeflügel von ersten Züchtern angekauft sind. Die nachfolgenden Preise sind Geldpreise. Das Fegeln wird, wie immer, reger Beteiligung finden. Damit aber ohne Einhalt zu lassen erlangt werden kann, findet eine Gratistheilung von Tauben statt. Ein Ball wird das Fest beschließen.

**\* Wardenburg, 5. Aug.** Da mit dem 1. Juli d. J. das Bundesblatt des Oldenburger Kriegerbundes eingegangen ist, werden fortan die Bekanntmachungen des Wardenburger Kriegervereins in den „Nachrichten für Stadt und Land“ erfolgen. Die Mitglieder werden deshalb gebeten, in Zukunft ihr Augenmerk mehr dem Inseratenteil zu widmen. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 16. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. (Siehe auch Winzence vom 6. und 12. August).

**\* Glisfeld, 5. Aug.** Die Reihe des vor zwei Wochen bei dem Bootsunglück in Dörhambelwerden umgekommenen, auf der Fischeret-Wt.-See, Warden, hier beschädigt gemessenen verbrateten holländischen Küpers Sasse ist gestern bei Wrate gefunden worden.

**# Wechia, 7. Aug.** Die am Sonntag im Vereinslokal (Schulmüllers Gasthof) stattgefundene Kriegervereinsversammlung war gut besucht. Zunächst wurde die mit einem Ueberfluß von 100 M. schließende Rechnung über das hier im Juli stattgefundene Verbandskriegerfest vorgelegt und für festgestellt erklärt. Sodann wurden Postsekretär Bredemann und Streckenlaufkassierer Union F. J. in die Medaillen für 23jährige Zugehörigkeit zum Verein übergeben. Der Verein bezieht am 6. September eine Festlichkeit (Sonderfeier) im Tobbenhies Garten zu Daren, bestehend in Ausmarsch, Konzert, Kinderbelustigungen und Ball.

**\* Auguftehn, 4. Aug.** Der hiesige Geflügelzüchterverein hat für den Monat Dezember eine Geflügelauktion in Aussicht genommen, die höchstwahrscheinlich hier stattfinden wird.

**Ze Apen, 4. Aug.** Bei einem mit dem Schützenfest verknüpften Prämienschießen am verfloffenen Sonntag gestaltete sich folgendes Resultat (ohne Gewähr): Karte Nr. 281. Joh. G. Randwehr, Ramsloh, Freischützinger; 63. F. Jansen, Apen, Andulsuhr; 357. F. Orth dal, Salombr; 303. Frau S. Riers, dal, Kaffeeferve; 344. C. Ziege, Westerheide, Riforterve; 133. F. Stindt, Apen, Bauerntich; 94. J. Meyer, bei Apen, desgl.; 126. F. Eilers, Bofel, Gut Zuder; 328. J. Conrad, Apen, Gemäde; 199. J. Gogelamp, Auguftehn, Rahmserve; 319. G. Carrells dal, 1/2 Dbd. Messer und Gabeln; 352. J. Gerlema dal, wollene Dede; 333. M. Eilers, Apen, Leppich; 141. A. Kuhlmann dal, Waffelbode; 293. C. Ries, Westerheide, desgl.; 266. M. Weiners, Apen, Kronenmeder; 51. S. Gobbje, Esvern, Wafscherve; 169. C. Riiben, Auguftehn, Schladede; 146. S. Rudloff, Apen, 1/2 Dbd. Handtücher; 96. B. Meyer, Esvern, Rahmserve; 156. G. zu Klampen, Klampen, Dienvorlejer; 297. C. Neemann, Apen, Barometer; 160. Frau Silmers dal, Rükchenbr; 64. S. Brummund, Esvern, Schladede; 268. C. Weiners, Apen, desgl.; 47. A. Behrens, Apen, Tischbode; 272. M. Klaitir, Apen, Weinverle; 291. S. Stamer dal, Gießkame; 152. G. zu Klampen, Klampen, 1/2 Dbd. Handtücher; 242. S. Schröder, Westerheide, Weinverle; 317. Senfel, Apen, Tischbode; 134. Fr. Peters, Apen, desgl.; 276. G. Oeffen, Westerheide, Kompostkale; 13. F. Meyer, Apen, 1/2 Dbd. Handtücher; 203. Wwe. Jansen dal, Fedenschere; 102. Weichenwörter Stindt, Apen, Sturmleuchte; 377. G. Oermmann, Eidgeorgesehn, 1/2 Dbd. Desferteller; 198. O. Steinfeld, Auguftehn, Spaten; 309. S. Paradies, Bremen, zwei Blumenfibel; 287. A. Steinfeld, Auguftehn, 100 Stück Zigarren; 352. M. Kramer dal, desgl.; 91. Ringner, Apen, 1/2 Dbd. Desferteller; 53. S. Behrens dal, 1/2 Dbd. Taschentücher; 36. F. Weijer dal, desgl.; 77. A. Siems, Oldenburg, zwei Blumenfibel; 208. S. Riers, Apen, Tafelwaage; 66. S. Siems dal, Kompostkale; 108. Frau Trauernicht, Nordloh, zwei Rippes (Girische); 306. S. Riers, Apen, Dreibeizeng; 288. J. Mundt dal, Riforterve; 38. M. Wemken dal, Mattenage; 37. D. Schellbode dal, Tischbode; 292. W. zu Klampen dal, 100 Stück Zigarren; 17. A. Dönjes dal, desgl.; 372. A. Brummund, Bofel, Ginnamate; 137. A. Stindt, Apen, 1/2 Dbd. Taschentücher; 18. S. Schröder dal, 1/2 Dbd. Tafeln; 284. A. Bruns dal, desgl.; 33. A. Schellbode dal, Gustav Kramer, Vortromm, Bierbode; 353. G. Sbrands, Auguftehn, Butterbode; 1. A. Filtje, Garnholt, Wurf; 294. C. Ries, Westerheide, Nadelstiche und Feger; 52. Töbelmann, Apen, Wurf; 143. Eichardt dal, Flaische Korn; 314. D. Sbrands, Auguftehn, desgl.; 110. G. Benken, Apen, Kaffeefanne; 50. Wwe. Scheellen dal, 1/2 Dbd. Taschentücher; 101. S. Christophers dal, Zablett; 330. S. Wölmann, Senngrohd, Zunderforb; 221. Frau Lejner Meyer, Bant, Dose Wirslingen; 49. Ehrhardt, Apen, desgleichen; 275. Achtermann dal, Forke; 315. S. Jansen, Rengenermoor, Gemäde; 26. S. Frierichs, Apen, desgl.; 226. J. Gohn, Westerheide, Wafschetroeder; 260. Gaimwitt Maeder, Auguftehn, Feimer; 27. S. Platmeyer, Apen, Teelöffel in Eut; 227. B. v. Galen, Westerheide, Ege; 355. F. Orth, Apen, Kaffeemühle; 312. G. Siems, Apen, zwei Blumenföbde; 140. J. Stindt, Apen, Fortforb; 73. A. Siems dal, Kupferfische u. Feger; 163. A. Detering, dal, Kundenforb; 289. A. Bruns dal, Sammer u. Kneifgange; 40. S. Grebe, Dömsbode, Wurf; 225. S. Brummund, Warden, desgl.; 144. S. Rudloff, Apen, Seifenbrett; 39. A. Jansen dal, Wurf; 296. A. Stamer dal, desgl.; 75. F. Orth dal, Flaische Kogel; 128. G. Orth dal, Mattenage; 187. Engelmann,

Auguftehn, Kommodendecke; 145. E. Köben, Apen, Strüben-teller; 279. S. Stuben, Auguftehn, Waichbrett; 326. S. Corbes, Apen, Welterhaus; 85. F. Jansen dal, Fensterthermometer; 299. S. Ehler, Seggern, Waichberbe; 306. W. zu Klampen dal, Saß Krummen.

**\* Jever, 5. Aug.** Gegen die beantragte Befestigung der Bäume an der Bahnhofsstraße wendet sich im „Zeh. Wochenbl.“ ein Leser des Blattes. Er sagt: Die Behauptung, daß die Straße für den Verkehr zu schmal sei, ist durchaus unzutreffend. Wenn es je einmal vorkommen sollte, daß durch Anpflanzung von Bäumen ein Gespinn eine Minute anhalten muß, so ist das unerheblich, und dasselbe kann sich ereignen, wenn die Straße noch etwas breiter ist. Ebenjomenig richtig ist die Behauptung, durch die Bäume würde die Straße leucht gehalten und dadurch das Pfaster stärker angegriffen. Im Sommer, wenn die Bäume grün sind, ist die Straße trocken; in der übrigen Zeit scheint die Sonne so hell, daß die faulen Bäume an dem Schmutz der Straße keine Schuld haben können. Holzer wir denn die Bäume legen ab, weil bei schmutzigem Wetter der Weg nicht trocken ist? Das Pfaster der Bahnhofsstraße liegt schon ziemlich lange, die Reparaturbedürftigkeit ist allerdings der letzten Jahresaufnahme durch schweres Fahren daher nicht zu verwundern. Die Baumreihe bildet eine Fieder der Straße, die gut entwickelten Kronen fangen den reichlichen Staub auf, so daß die Bäume eine Wohlthat für die Häuser an der Südseite der Straße sind. Einseiner ist weder Umwohner der Straße, noch sonst im Interesse, er tritt nur aus idealen Gründen für die Erhaltung eines anmutigen Straßenbildes ein und ist sich des Beweises der großen Mehrheit der Bürger sicher, wenn er gegen die unnötige Abpflanzung energisch protestiert. Hier müssen wir auf der Wacht sein, sonst werden uns auch noch die schönen Bäume an der Mißionsstraße genommen.

**S Jever, 4. Aug.** Ueber den Verlauf der schon mehrfach erwähnten Schlägerei auf dem Schützenfeste in Jever geht uns folgender Bericht zu. Allerdings war der eigentlichen Schlägerei ein Streit zwischen dem jüngeren Grau und dem Schützenwarte Kripter sowie dessen Sohn vorhergegangen, der sich auf das Mitbringen eines Beßes bezog und der in Tätlichkeiten ausgearbeitet war. Grau und seine beiden Begleiter (sein Bruder und Schröder) hatten aber das Haus bereits wieder verlassen und sich auf den Schützenplatz und in das Zelt des Wirts Heeren begeben. Hier saßen sie ruhig mit dem Wirtschloffer Schröder, der sich ihnen erst jetzt angegeschlossen hatte, als plötzlich der Schützenwirt mit 20 bis 30 Personen vor diesem Zelt erschien, von denen ein großer Teil mit Hämmern, Bangen, Eisenstangen usw. bewaffnet war. Etwa 10 Personen trangen in das Zelt ein, und bei dieser Gelegenheit befand der jüngere Grau bereits einen Schlag mit einem Gummischläuch über den Kopf. Gegenüber der Uebermacht ergriffen Schröder und Nicksle die Flucht. Nicksle entkam durch die Menge, während Schröder sich hinter dem Treiben verbarg. Sodann erschienen 4—5 Schützen. Die Gebrüder Grau konnten dieselben freiwillig ihre Namen und suchten um Schutz nach. Diese entfernten sich aber wieder, ohne irgend etwas zu veranlassen. Als die Menge in der drohenden Haltung verbliebte, griff der jüngere Grau sein Messer und rief, der erste, der ihn angreife, sei eine Leiche. Nicksle erörnte aus der Menge ein Fuß, und von allen Seiten fiel man über die Brüder her. Der ältere Bruder erhielt mit einer Hammer einen Schlag vor den Kopf, so daß er bestunntiglos zusammenfiel und so liegen blieb. Der jüngere Grau hatte sich jetzt allein zu verteidigen und bat dieses so gut als möglich getan. Die unglückliche Wirkung des Schusses, der den Unterleib eines seiner Angreifer traf, konnte er nicht voranschicken. Schließendlich gelang es ihm, verfolgt von einer Anzahl Personen, zu entkommen. Seine Verfolger haben sodann noch den Wirt Kraus den sie offenbar für Grau hielten, mißhandelt. Schröder und Nicksle sind demnach an der Schlägerei überhaupt nicht und der ältere Grau nicht aktiv beteiligt gewesen und sind denn auch aus der Haft entlassen worden.

**\* Tettnes (Niederland), 5. Aug.** Gestern abend wurde der etwa 55 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Lartzs, gehörig aus Seriem bei Gens, in einem tiefen Graben bei Tettnes-Altendiek tot aufgefunden. Er ist wahrscheinlich beim Dittelmähen infolge eines Schwinbelanfalls in den Graben gestürzt und darin ertrunken.

— das ist aber abscheulich,“ bemerkte Strade nach einer Weile.  
„Nicht zu ändern.“  
So ging's wohl eine halbe Stunde weiter, da zeigte sich rechts die Mündung eines viel größeren Tunnels, und der Gang, den die beiden bisher imengasteten hatten, verdoppelte seine Ausdehnung. Der neue Gang führte aufwärts und war trocken. Er schloß sich rechtwinklig an und seine Richtung war nordwestlich, wie Weil mittels seines Uhrkettenkompasses feststellte; der alte Gang hatte nach Südwesten geführt.  
„Wir wollen da mal einen Augenblick eintreten, damit wir unsere nassen Füße etwas trocknen und anschauen lassen,“ meinte Strade, und sein Rat wurde befolgt.  
„Mit dem Wasser habe ich allerdings nicht gerechnet. Sonst —“  
Dumm!!  
„Wieder mal?“  
„Das war ein Revolvergeschuß!“  
„Gott bewahre! Die Sprengen auf dem Kalkwerk mit Dynamit. Da fallen den Tag heutig und mehr Sprengschüsse, und das war einer davon. Allerdings, er klang recht scharf, und ein Sprengschuß ist nur so ein dumpfer Schlag, aber der Schall mag sich wohl —“  
Dumm!!  
„Nein, das war kein Sprengschuß, das gebe ich selber zu, das kam aus einer Schußwaffe und zwar hinter uns und über uns, hier in diesem Gange.“  
„Da müssen wir hin!“  
„Ohne weiteres eilen sie nach oben.“  
„Was mag das wohl für eine Schießerei sein?“  
„Das verheißt ich auch nicht.“  
„Weil, haben Sie Schußwaffen? Man kann diesmal nicht wissen... Ich habe meinen Neun-Millimeter-Revolver.“  
„Dann bin ich Ihnen über. Ich besitze eine von den neuesten amerikanischen Automatenpistolen, Selbstläder, Selbstpanzer, Selbstauswerfer usw. Kofiel einen fabelhaften Preis, nämlich dafür aber Nadelmantelgeschosse auf: 200 Meter, schlägt auf 30 Schritt durch verschiedene Mill-

meter Eisen und auf 200 Schritt durch ein belegtes Butterbrot, — und das glatt. Achtzig Schuß in der Minute...“  
„Na, das ist recht. Dann können sie nur kommen...“  
„Ja, war ordentlich verliert in das Ding, es war mir ja auch teuer. Deshalb nur habe ich sie mitgeschleppt.“  
„Nicht das hier nicht nach Rauch?“  
„Oh, ganz schwach. Aber nicht nach Pulver, sondern nach verbranntem nassen Stroh und anderen guten Sachen.“  
Wieder vergingen einige Minuten.  
Eine weiße Spur zeigte sich am Boden.  
„Das ist Gips, ganz ameiselt!“  
„Und da liegt ein Messingtrahm,“ jubelte Weil. „Hunderttausend Mark sind fällig! Ja nicht aufhalten, immer los! Wir kriegen die Kerle!“  
Weiter und weiter ging es. Der Gang war hoch genug, um in schnellsten Tempo hindurchzulaufen. Mehr und mehr kleine Metallreste lagen am Boden. Jetzt ging der Tunnel schon bedeutend wogerechter. Er erweiterte sich immer mehr, und als sie um eine Ecke bogen, blieben sie mit einem Ausruhe des Erstaunens stehen. Vor ihnen wölbte sich eine prächtige Tropfsteinhöhle. Von der Decke hing es herab wie säuerliche Spinnwebvorhänge und Eisgarnen; vom Boden aus ragten Säulen und wunderliche Blöde auf. Da, wo sich im Hintergrunde die Grotte wieder beugte, hatte sie einen Ausgang von Türbreite, und vor diesem war eine ganze Parirade dunkler Gegenstände aufgehäuft. Und was erhellte die Höhle? Das war eben das Erstaunliche: elektrisches Licht!  
Beim zweiten Wände haben die Eindringenden, daß überall Rissen und Kallen und größere Gegenstände aufgehängt waren. Metall lag überall; es war wohl eine kleine Wagenladung an Drahtrollen, Barren, Platten und Maschinenketten vorhanden. Dieser Anblick verleierte die beiden Detektivs in helles Entzücken. Sie konnten kein Halten mehr und eilten drauf los, als gelte es ihr Leben.  
Da lönte ihnen ein Ruf entgegen, klar und warnend:  
„Salt, oder ich schlepe Siebenbleiben! — Küßrt Ihr Euch, so knallt!... Wer geht Ihr?“  
Beide standen regungslos.

Da stieß Strade, der wohl etwas gesehen haben mußte, einen Ruf aus, der im Gewölbe widerhallte —  
„Kramer! Herr Hugo Kramer!“  
Hinter einem Balken bewegte sich etwas.  
„Wer sind Sie?“ Ich soll es zurück, aber nicht so scharf und unfreundlich wie eben.  
„Wir sind Detektivs und suchen Sie... und haben Sie jetzt gefunden.“  
„Sind Sie das auch wirklich? Dann kommen Sie nur hierher. Aber beschauen Sie mich nicht zu täuschen; die Augen sind hier billig!“  
Nach waren die Zwei zur Stelle.  
Aus Rissen und Brettern war eine Art Hütte aufgebaut, die etwa einen Meter hoch war. Daneben stand eine Ritze mit Zwieback, eine Zuckertüte und anderes; aufstülpte viele Patronenbüchsen lagen umher. Auf einer Pferdebede lag besaglich ein junger Mann in Arbeiterkleidung und rauchte aus einer Pfeife. Neben ihm lagen mehrere Säulen geistesarbei und aus feinen braunen Augen bligte eine Fülle von Scharfsmut und gewaltiger Willenskraft. Nichts rauchte er seine kurze Pfeife weiter, während er die Anfümmelung muskerte, und trotz seiner behaglichen Nachlässigkeit merkte man sofort, daß sich dieser Mann vor einem Duzend Gegner nicht fürchtete.  
„Lassen Sie sich mal anschauen. So, Detektivs, sagen Sie? Mein Name ist, wie Sie ganz richtig errieten, „Angenehm.“ Sie hätten eigentlich ein bißchen eher kommen können. Ich habe eine Menge Zeit veräumt, und bei mir ist jede Minute kostbar. Zunächst mein Kompliment, daß Sie ohne Halsbrechen in die Unterwelt gelangt sind. Durch die Holterlammer, nicht wahr? Ist die nicht großartig? Der Anblick allein ist das Geld wert. Na, und wie sind Sie hier herunter gekommen und wer hat Sie geholt?“  
Es wurde ihm erklärt.  
(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Das Bademagist auf Silt wird amtl. folgendermaßen dargestellt: Am 31. Juli herrschte infolge Weimundes stürkere Brandung als an den letzten ruhigen Tagen. Der Kaufmann Daniel schwamm trotz mehrfacher Warnung (Gornsignale und Bänken) zu weit in die Brandung hinaus, wurde von der Unterströmung erfasst und abgetrieben. Daniel war ein guter Schwimmer und konnte sich daher lange über Wasser halten. Sofort als der Vorkall bemerkt wurde, schwamm der eine der angelegten Rettungsbojen ohnmächtig an Land gezogen werden. Der zweite Schwimmer schwamm nunmehr hinaus und gelangte bis auf drei Meter an den Verunglückten heran. Er hätte ihn mit Sicherheit gerettet, wenn das Publikum in seiner erklärlichen Erregung nicht die Rettungsleine ergriffen und den Schwimmer zurückgezogen hätte. Ein Veruch, das Boot durch die Brandung zu bringen, scheiterte. Ein Vadeaast, Ingenieur-Kandidat Kohnberger aus Brau, wagte sich jetzt in die Brandung und es gelang ihm mit großem Heldennut, den jenseits der Brandung treibenden Daniel zu erfassen und durch die Brandung ans Land zu bringen. Daniel, der wie nachher festgestellt wurde, herkrank war, starb wenige Minuten nach seiner Rettung. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Die gerichtliche Untersuchung hat keinerlei Anhalt für ein Verschulden der Badeangelegenheiten oder der Verwaltung ergeben. Wohlgeht ist ferner festgestellt worden, daß Oberstabsarzt Dr. Richter aus Schleswig und Dr. med. Rippsch aus Aitrin die erste Hilfe leisteten. Beide befanden überernehmend, daß der Kräftefortschritt vollständig vorhanden war und alle Apparate gut funktionierten. Die sofort vorgenommene Reanimation hat ergeben, daß die von dem Medizinischen Kommando in Berlin und dem Allgemeinen Deutschen Väterverband angeordneten Maßregeln getroffen und alle erforderlichen Rettungsmittel vorhanden waren. Ein Teil des erregten Publikums zog färsend in das Rathaus, wo der Landrat Rogge aus Lützen und der Bürgermeister Dr. Bahrfeldt mit dem Väterklubum der Vorkall besprachen. Es sind darauf am selben Nachmittag noch weitergehende als die vorgeschriebenen Vorschriften getroffen, so daß das Baden vollständig gefahrlos ist, sobald die Badegäste die notwendige Vorsicht beobachten. Seit über 25 Jahren ist dies der erste Unfallsfall. Daß solche Fälle nie ganz zu vermeiden sind, zeigt sich daraus, daß sie trotz aller Vorsichtsmaßregeln alljährlich an den Küsten wiederkehren. Am gleichen

Lage wurde ein Badegast in Wenningstedt und ein Badegast in Herrenbade, die sich zu weit hinausgedrängt hatten, durch die Schwimmer der Badeverwaltung mit eigener großer Lebensgefahr glücklich gerettet. Für diese Schwimmer und für den Ingenieurkandidaten Kohnberger ist die Verleihung der Rettungsmedaille beantragt worden.

Ueber die späte Entdeckung eines Mordes wird in der 'Magdeb. Zig.' aus Bismarke (Kreis Calbe) berichtet: Am 7. Januar 1907 wurde der Wäldermeister Sonntag in Bismarke erhängt aufgefunden. Damals glaubte man im Dorfe nicht an einen Selbstmord, beklagte die mehrerlei Mauerer Friedrich Fabian, der mit der Ehefrau des Sonntag ein Verhältnis hatte, bei dem Tode des Sonntag die Hand im Spiele gehabt zu haben. Die damals vorgenommenen Ermittlungen über die Todesursache ergaben jedoch keinen Anhaltspunkt für einen Mord, da der Tote nur eine Strangulationsmarke hatte. Kürzlich machte sich nun in Magdeburg der vorbetrafte Arbeiter August Schulte durch verhältnismäßig große Geldausgaben verdächtig. In seinem Kreise sprach man davon, er bezöge Schweigegebel für die Mitwisserschaft an einem Mord. Das kam zur Kenntnis der Magdeburger Kriminalpolizei. Diese hat dann durch die sofortige Vernehmung aller beteiligten Personen und eingehende Recherchen festgestellt, daß Schulte in der Tat 100 M. von außerhalb bezogen hatte, was er leugnete. Er hatte sich aber in Bezug auf die Herkunft des Geldes jemandem anvertraut, auch wurde der Schreiber der Erpresserbriefe ermittelt, die im Auftrage von Schulte geschrieben worden waren. Schulte, der festgenommen wurde, gelang nach längerem Leugnen ein, das Geld von dem Maurer Fabian aus Bismarke erhalten zu haben; an dem Mord sei er aber nicht beteiligt. Ein sofort abgehaltener Kriminalkommisfar aus Magdeburg fand in der Wohnung des Fabian, der inzwischen die Witwe des Wälders Sonntag geheiratet hatte, mehrere Briefe von Schulte mit außerordentlich belastenden Angaben. So drohte dieser mit der Verhaftung des Fabian, falls er nicht in drei Tagen Geld brächte. Fabian wurde sofort festgenommen. Seine Frau, nicht mehr leugnend, legte das Geldstands ab, daß Fabian ihren ersten Mann ermordet habe. Sie hatte den Fabian während des ganzen Sonntags in einem Kleiderkasten in der Wohntube verriegelt gehalten. Abends um 9 Uhr, als ihr Mann in derselben Stube auf dem Sofa schlief, erschloß sie Fabian den Wälder Sonntag mit einem Stück Wollseide. Der Leichnam wurde dann auf den Mehlboden getragen und dort an einen Balken gehängt. Ob Schulte bei der Tat beihilft war, darüber schwören noch Er-

mittelungen. Die Ehefrau des Ermordeten ist ebenfalls festgenommen worden.

Vom Schreiber bis zum General. Der am Freitag in Dresden verstorbenen Generalleutnant und frühere Stabkommandant von Dresden, Johannes Anton Larrach, hatte nach der 'Meier-Zig.' eine sehr interessante militärische Laufbahn. Er wurde 1832 in Dresden geboren. Sein Vater war königlicher Kammerportier. Nach vollendetem Schulbesuch war der junge Larrach seit 1847 als Expedient bei einem Dresdener Rechtsanwalte beschäftigt. Die mechanische Tätigkeit genigte jedoch seinem Lerneifer und seinen Neigungen nur kurze Zeit, und es war daher ein bezeichnender Wendepunkt in seinem Leben, als er am 1. Oktober 1849 die damalige Polytechnische Schule zu Dresden bezog. Neben wissenschaftlichen Neigungen erwarb er aber bald auch militärische. Der in Sachen nach der Armeevermehrung von 1849 sich bemerkbar machende Offiziermangel war darum dem jungen Polytechniker ein willkommenes Anlaß, seinem Lebensschiff wiederum eine andere Richtung zu geben und sich nunmehr dem militärischen Berufe zu widmen. Dies geschah am 1. April 1851 mit dem Eintritt in das Dresdener Kadettenhaus. Seit 1852 lebte L. im Kadettenkorps. Er widmete seine Mußstunden fortan u. a. auch militärischen Studien, deren Ergebnisse wiederholt als vortreffliche Vereinerungen der armengeheiligsten Literatur in fachwissenschaftlichen Zeitungen erschienen.

Was ein Vär verzehren kann. Ein origineller Vorkall spielte sich auf einem Nebengleis der Eisenbahnhüterhalle in Eger ab. Ein großer Braunbär, der aus dem Besitz des Grafen Schönborn in Königswart mit der Bahn nach Halle a. S. geschafft werden sollte, bog die starken Stäbe seines Käfigs beiseite und hielt in dem verschlossenen Wagen Umhau. Im Wagon befanden sich ein Korb mit süßen Herzkränzen, drei Kisten Eier, mehrere Käse Butter und einige Körbe Geflügel. Meister Reh brach zu nächst eine Eierkiste ein, schürfte 111 Eier aus und verdrückte die übrigen, dann verzehrte er zwei fette Gänse, zwei Enten und mehrere Hühner. Er sprengte hierauf die Deckel von vier Butterfässern, verzehrte einen großen Teil ihres Inhalts und beschmierte mit dem Rest die Wände des Wagens. Dann machte sich der Nimmermatt über das Dcht her, riß die Sackleinwand vom Korbe, stülpte den Korb um und fraß nach Herzenslust. Was im Wagon nicht mehr übrig fand, wurde getreten und vernichtet. Endlich kamen die Auslader hinzu, die von dem Bären in die Flucht geschlagen wurden, bis es gelang, den Vielfraß wieder einzufangen.

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse ist unter Vorzeigung der Lose 1. Klasse bis 8. August vorzunehmen.  
**Ziehung 12. u. 13. August.**  
**Kauflose**  $\frac{1}{2}$  10 20 40 80 Mark sind noch zu haben.  
**Otto Wulff, Staustr. Nr. 14.**

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren usw.**  
**Nähere Bedingungen für Offene Depots, Verschlossene Depots, Vermietung von Stahlfächern**  
jederzeit gerne zur Verfügung.  
**Oldenburgische Landesbank.**  
Merkel, tom Dieck.

**Billigste und bequemste Reisegelegenheit nach England**  
mit den erstklassigen Dampfern der **Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.**  
Abfahrt von Bremen-Freihafen, Schuppen Nr. 2 nach London jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend nachmittag, nach Hull jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Reisedauer von Stadt zu Stadt ca. 36 Stunden.  
Kassapreise inkl. Bekleidung:  
1. Klasse 38.— M. 57.50 M.  
2. Klasse 28.— M. 46.— M.  
Hull-Dampfer nur Einrichtung für 1. Klasse.  
Eisenbahnfahrkarten für englische Bahnen sind im Kontor der „Argo“ in Bremen erhältlich. — Nähere Auskunft durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd.

**Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche**  
werden beseitigt beim Gebrauch von gesetzlich geschützten Gehör-Patronen. Acusserst bequem zu tragen. — Im Gebrauch unsichtbar. — Aerztlich empfohlen. — Zahlr. Anerkennungen. — Prosp. L. gratis u. franko.  
**Hans Sieger, Bonn am Rhein.**  
Zu verk. großes Kontorputz u. barren Gold, Preis 10 M., Peterstraße 15.  
Büro zu verk. Sofa und Bilderstühle. Cloppenburgstr. 81, gegenüber der Kirche.

**Folgen Sie doch dem Beispiel**  
anderer erfahrener Leute. Wo andere sich Vorteile verschaffen, können Sie es doch auch. Wollen Sie wissen praktische Ratschläge über Radreisen (wie man sich solche durch mancherlei kleine Hilfsmittel angenehm macht), Behandlung und Schonung des Fahrrades, insbesondere Gummireifen, Wissenswertes vom Freilauf, auswechselbarer (hohe und niedrige) Uebersetzung während der Fahrt, ohne vom Rade absteigen zu müssen, Garantie usw., wo man ein wirklich zutes und jahrelang haltbares Rad (auch Nalmäschine) nicht teuer kauft, so fordern Sie sofort den Katalog von der Edelweiss-Fahrräder-Fabrik Paul Decker in Deutsch-Wartenberg 5. Derselbe wird Ihnen kostenlos und ohne jeden Kaufzwang gern zugesandt.

**Die Deutsche Allgemeine Rabatt-Gesellschaft, Akt.-Ges. in Magdeburg**  
vermittelt in einheitlicher Weise innerhalb ganz Deutschlands das Rabattwesen der einzelnen Geschäfte durch den Verkauf von Rabatt-Marken u. Sparbüchern.  
**Die Höhe des Rabatts bleibt den Kaufleuten freigestellt.**  
Gefüllte Bücher in jeder Stadt einlösbar. Zahlung für Rabattmarken und Sparbücher erfolgt bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin**, und den von ihr bestimmten Banken. Prospekt auf Wunsch franco zugeandt.

**Oldenburg. Die stark frequentierte, von altersher bekannte, hier am Markt vorzüglich belegene Fathschildsche Wirtschaft**  
mit großer Stallung ist zum 1. Nov. d. J. zu verpachten.  
Näheres **A. Rathert, Mauermeister.**  
Bülig & verk. 1 Phonograph m. Pl. Nög. Filiale, Rangstr. 20.  
Ich habe einen kleinen gebrauchten Gelbgranat billig zu verkaufen. Offerten unter S. 670 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
**Mein Grundstück Alexanderstr. 4**  
möchte ich möglichst bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
G. Würdemann, Domneuewerstraße 38.  
Zum Winterbedarf empfehle leichten und schweren **Grabe- u. Maschinentor.** Bestell. Zerpflanz u. Markt 20. S. S. Stewendal.

**Es fehlt etwas**  
auf Ihrem Mittagstisch, wenn Sie **Neeses Pudding** nicht drauf haben. Nur 1 Paket **Neeses Sparpuddingpulver** à 10 g u. 1/2 Liter Milch gebrauchen Sie dazu, sonst nichts, selbst den Zucker können Sie sparen. Machen Sie einen Versuch schon im Interesse der Gesundheit Ihrer Kinder, denn **Neeses Pudding** hat nicht nur einen lieblichen Geschmack und hohen Nährwert, sondern enthält auch **Knochenbildende Bestandteile**, die zur gesunden und kräftigen Entwicklung des jungen Körpers erforderlich sind. **Neeses Sahne** à 10 g schmeckt eingemachte Früchte vorm Verderben.  
**Neese Gesellschaft, Hameln.**

**Oldb. Stutbuch, Bez. 19.**  
Für das Besuchen der diesjährigen Nachzucht ist Termin angelegt auf **Dienstag, den 11. August**, morgens 8 Uhr für Stadt und Landgemeinde **Gülden** bei **Schmied Gebben in Dörrege**; nachmittags 5 1/2 Uhr für **Nordenmoor u. Neuenbrook** bei **Schmied Thämmer in Nordenmoor**. Der Obmann **H. S. Böning.**

**G. Königs Bückeburger Hühneraugen-Plaster. Probat.**  
Bestes u. sicherstes Mittel zur schnellen schmerzlosen Entfernung von **Hühneraugen, Warzen und Hornhaut.**  
— Preis 40 Pf. —  
**Adler Drogerie, Wall 6.**

**Rastede. Reparaturen jeder Art**  
an Landw. u. gewerb. Maschinen, Anfertigung von **Wellen, Lagern, Zahnradern, Nienzscheiben** usw., werden in meiner mit Stahlbetrieb und den modernsten Hilfsmitteln ausgestatteten Werkstatt **sachmännlich, prompt und preiswert** ausgeführt.  
**Herm. Bollmann, Maschinenbauer, Fernspr. Nr. 49.**

**Dienstboten-Zeitung Bremen**  
11 Viele offene Stellen !!  
Küchen- u. Zweitmädchen, Köch., Wärk., Diener u. a. Hauspersonal.  
Johannisbeeren und Erdbeer- pflanzen, beste Sorten.  
Kantennträge 2.

**Größerer Geldbetrag**  
billig zu verkaufen, event. wird auch ein kleiner mit in Zahlung genommen.  
Offerten unter S. 668 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
**Schaufener-Hückwand,** Flügeluhr, Dachmannen, Spiegelstühle 230 x 230 billig bei **Kandelhardt, Schillingstr. 9.**

**Zweifamilien-Wohnhaus,**  
fast neu, steht fortzugsbalber ganz billig gegen 1000 M. Anzahlung zum Verkauf.  
Offerten unter S. 666 an die Expedition d. Bl.

**Englische Salonstühle**  
verkauft noch fortwährend frei Haus zu **Sommerpreisen G. Hotes.**  
Zu verk. vst. d. Besitz. **Ziegelhölzer** 67 (Paus o. Sout.) Nöh. da, zu verk. Nöh. Zitate, vangeht. 20. Haben 2 jäh. Nahl. m. Gort. u. verk. Nöh. Meier u. Diekmann.

Stadtmagistrat Oldenburg. Wegen Gleisarbeiten wird der Eisenbahn-Überweg an der Sommerdammstraße in der Nacht vom 8. auf 9. August d. J. von abends 11 bis morgens 6 Uhr für den Verkehr gesperrt.

Landgemeinde Barel.

Vorsitzende, den 1. Aug. 1908. Die Hausstellenliste im neuen Armenhaufe der Landgemeinde Barel ist zu belegen. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Beifügung von Nahrungszugewinnen, amtlichen Gesundheitszeugnissen und sonst vorhandenen Zeugnissen bis zum 20. August d. J. einzureichen.

Anstellungsbedingungen sind in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten ausgelegt. Wülken, Gem.-Vorst.

Oldenburger Statubuch, Buch 13.

Das Besuchen der diesjährigen Nachschau findet am Donnerstag, den 13. d. Mts., morgens 8 Uhr, bei Besess Wirtshause in Jaderberg und um 7 1/2 Uhr morgens bei Ottmanns Wirtshause in Jabe statt.

Jaderberg. Der Obmann. D. Gerdes.

Zwangsv. Versteigerung.

Am Freitag, den 7. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gegen die Wohnkerns Gasthause zu Witzgerfelde:

- 1 Milchkuh, 4 St. Schweine, 1 Sofa, 1 Bettkorn, 1 Glasfahrrad, 2 Geschirrkörbe, 1 Kaffee- und 1 St. Tisch, 5 Stühle mit dunkelgrünem Stoff, 4 Doppelbänke, 200 tannene Bretter, 50 eichene und tannene Bretter, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Spiegel und 2 Blumenständer gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsv. Weise

gelangt am Sonnabend, den 8. August d. J., nachmittags 6 Uhr, bei Viejeleids Gasthause in Oldenburg-Miederort

1 Kuh

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Elstfeldt, den 5. August 1908. Ott, Gerichtsvollzieher.

Stratmann's Fischhandlung in Rastede

an der Knooppstraße empfängt täglich alle frische Fische, Rauschwaren, Marinaden, neue Gerichte, ff. Zwischenerale zu den billigsten Tagespreisen. Nur gute frische Ware kommt zum Verkauf. Bitte freundlichst um regen Zuspruch.

Zu verkaufen:

- 2 weiße Kachelöfen, 1 großer Gabel-Ofen, 1 Sparherd, 2 Pumpen.

Zu pachten gesucht

zu dem Ende zum Herbst oder Mai 1909 eine gutgehende Bäckerei

W. mit Wirtschaft od. Kolonialwarenhandlung.

Offerten unter S. 706 an die Exped. d. Bl.

Oberhammelwarden. Zu verkaufen von

2 Hunden

Wolfs- und Jagdhund, 1/2 Jahr alt, einer nach Wahl. Joh. Spiekermann.

Goldgrube. Restaurant an Baumverchestr. krankheitsd. zu verp. Georg Dangschat, Halle a. S., Neißstr. 13.

Bill. a. verl. Sofa, gr. Bettst. mit Matratze, Kommode, Nacht, Regulator. Einem. 2a.

Verkauf einer Besizung in Oldenburg.

Oldenburg. Die Ehefrau des Kaufmanns S. Sartmann in Bremen haben beabsichtigt ihre in Oldenburg an der Biegelhofstraße unter Nr. 21 belegene

Besizung

durch mich öffentlich mit Eintritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen. Die Besizung besteht aus dem im guten Zustande befindlichen, zu einer geräumigen Unter- und Oberwohnung eingerichteten Wohnhaus mit Souterrain und einem ca. 2 Scheffelnat großen schönen Garten. Die Besizung ist sehr für einen Rentner oder Beamten geeignet. Die Bedingungen sind günstige und kann der Kauf sehr empfohlen werden.

Letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 8. August

abends 7 Uhr, in Ebers Wirtshause an der Biegelhofstraße. In diesem Termine wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein Bernhard Schwarting, beedigter Antiquar, Eversten = Oldenburg.

Wollstraße. Hinr. Wilsen Frau Witwe dahelbst läßt

Montag, 10. August cr., nachm. 5 Uhr:

16 Aker Roggen Gaden, sowie Mähgras beim Hauje öffentlich meistb. verkaufen. Großemmer. C. Paake, Aukt.

Die noch vorrätigen

- Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen, Veranda-Möbel, Rohrsessel, Lehnstühle, Reisekörbe zu herabgesetzten Preisen.

Fr. Lehmann, Hofschmacher, Gaffstr. Nr. 10.

Größtes Geschäft dieser Art hier. Nur allerbeste Arbeit. Rabatmarkt, od. 5% bar.

3. fl. ge. Reisetorb. Saarent. 45

2 Krücken, fast neu, u. 2 Stöße billig zu verkaufen. Offert. unt. "Krücken" postlac. Oldenburg.

Frauen!

Gegen Einsendung von M. 1.— (auch in Marken) versende ich das Buch: Die Störungen der Blutzirkulation von Dr. Schäffer. (Prospekt gratis.) P. Ziervas, Kalk 306 b. Köln.

Chelente-Frauen!

Es ist erreicht! Berl. Es die sich. Erfingung "Resorbiteur". Ein An- u. Ansl. aekst. geist. Rein Gummi, 1. Bisher, 1. Fertigator. Bild 2 M. jahrel. Brauch. u. Gratts-Mitteln. Nur zu best. d. "Ginta". Postfach 33. Oldenburg i. Gr. Ferner dahelbst f. Ausbleiben oder Störungen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.

Radfahrer-Verein "Adler", Nadorst.

Am Sonntag, den 9. August 1908:

V. Stiftungsfest im Vereinslokal "Nadorster Krug", Inh.: Ww. Theilmann.

Festprogramm: Bis 1 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste. 1 Uhr präz.: Beginn der Rennen:

- a. Hauptfahren: Offen für alle Fahrer, jedoch wird abends nach den Bestimmungen des Vereins. 4 Ehrenpreise im 23. von 30, 20, 10 u. 5 Mf. b. Vereinsfahren: 6 Ehrenpreise im 23. von 15, 10, 8, 6, 4 u. 3 Mf. c. Stajettfahren: Gefahren wird von 4 Fahrern der geladenen Vereine. Preise je nach Beteiligung. 2-3 Ehren diplome.

3 1/2 Uhr: Anstoß durch den Vor. 5 Uhr: Beginn des Festball. Abends 9 Uhr: Großes Ausreißefahren von Mitgliedern auswärtiger Vereine. Abends 10 Uhr: Preisverteilung.

Während der Rennen: Konzert. Zu recht zahlreichen Besuch laden ein Der Vorstand. Ww. Theilmann.

Kaufe jeder zeit

Pferde u. Füllen zum Schlachten. Gg. Transporth. w. Krup. 333 Oldenburg. J. Spiekermann.

Bauhufe Rastede.

Meister- u. Hofmeister. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Mehrere Schüler bestanden bereits die Meisterprüfung. Beginn d. nächsten Sem. Ende Okt. Programme kostenlos durch C. Rohde, Rastede.

5 Pfd. ff. ger. Sped 3,50 Mt.

bei ganzen Seiten billiger Rabat Spar-Verein. J. Thien, Donnerschwer Chauffee Nr. 5.

Sammetweiche

Haut erzeugt reinigt die Hände blitzschnell, selbst von Tinte und Farbe

Wenzel's Blitz-Seife

Wenzel's Seifengeschäft Langestr. 32. Eigene Seifenfabrik.

"Flachs"

schönen, gezeichneten Flachs u. 1.20 bis 1.50 p. kg. Hermann & Mühlshlegel, Memmingen, Bayern.

Homöopathie

Frauenleiden Geschlechtskrankheiten jeder Art. Weisheit, Nerven, Unterleibsleiden, Gicht, Niere, folgen heimlicher Gesehnheits. Beschreibung 2c. 2c. beibehalten gründlich und gründlich.

Frau Dr. Haeseler, Hamburg, Resorb. 65. 6

Viele Anknüpfungen!

Die be-

sten u. billigsten hygienischen Bedarfsartikel. Katalog gratis u. frei. H. Flagen, Gummi-Verband, Magdeburg 2.

Künstliche Zähne ohne Gummienplatten, Kronen u. Klomben aus Porzellan, ganz zahmlich, und aus Gold.

Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langestr. 78. - Habe Erbsen u. Bohnen zum Einmachen abzugeben. Johs. Meyer, Gärtner, Dener Chauffee 17.

Gesang-Verein Vorwärts.

Sonntag, den 9. August 1908: Stiftungsfest im Vereinshaus, Neffenstraße, bestehend in

Gesang-Vorträgen und --BALL--

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Es laden höflich ein Friedrich Thümler, Der Vorstand.

Oldenburg. Turn-Verein Glück auf

Am Sonntag, den 9. August: Tanzfränzchen im Lokale des Herrn S. Noopmann, Bremer Chauffee. Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand. Nachm. 5 Uhr: Photographische Aufnahme. D. Z.

Am Sonntag, den 16. August 1908: Letzte diesjährige Luftfahrt

zum Bremerhavener Markt, per Dampfer "Aart". Abfahrt 7 Uhr am Stau. Preis 2 M. W. Eichhoff, Bleichestr. 1. Karten sind zu haben bei Hilgen, Bargmann, Bergmann, Geenberg, Stolle, Pötter und Witte (Friedrich).

Köterende b. Berne

Sonntag, 9. August 08: Bogelschießen, Preiskegeln, Konzert mit nachfolgendem BALL, wozu freundlichst einladet E. Brötje. NB. Anfang des Schießens 1 1/2 Uhr. Großtafelrige Büchsen werden nicht zugelassen. Anfang des Kegels 3 Uhr.

Wardener Kriegerverein.

Nächste Versammlung am Sonntag, den 16. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung wird dahelbst bekannt gemacht. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Oldenburg. Kampfnossen-Verein Sommerfest

verbunden mit der Geburtstagsfeier J. R. S. der Großherzogin und des Erbgroßherzogs, findet am Sonntag, den 9. August, im Oldenburger Schützenhof durch Konzert u. Ball Der Vorstand.

Sängerbund, Oldenburg.

Sonnabend, den 8. ds. Mts., abends 9 Uhr: Wiederbeginn der Gesangsübungen. Sonntag, den 9. ds. Mts.: -Sängerfahrt- Puntlören = Dittlingen. Abf. nach Puntlören mora. 8.12.

Gartenkonzert, Kinderbelustigung etc.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Kegelklub "Gesunde Brüder".

Großes Entenversegeln am Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. August 1908, im Schützenhof zur Tabbenburg (Inh.: D. Polze). Anfang 5 Uhr.

Bloherfelde. Radfahrerverein "Sport".

Am Sonntag, den 9. August, findet unser diesjähriges Sommerfest verbunden mit Chanfierenen - im Vereinslokal Erich Schülbs Gasthof statt. Programm: 3-4 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste; 4 Uhr: Beginn des Rennens: 1. Vereinsfahren, 3 Ehrenpreise, Einlös 150 A.; 2. Hauptfahren, 3 Ehrenpreise, 20, 12 und 8 A.; Einlös 3 A. Offen für alle Fahrer; 3. 2 Vereinsfahr., 3 Ehrenpreise, Einlös 1 A. Jeder Fahrer muß beim Rennen Holschilde tragen u. Weiße tragen. Während des Rennens: Konzert. 6 Uhr: Beginn des Festballes. 10 Uhr: Preisverteilung. Nennungen sind zu richten unter Beifügung des Einlöses an den Vorliegenden des Vereins, Herrn J. Woge in Bloherfelde. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag: Abonnements-Konzert der Infanterie-Kapelle.

Turn-Verein Eversten.

Sonntag, den 9. August d. J.: Turnfahrt nach Hude, Lemwerder, Grüppenhühren. Bis Ende wird die Bahn benutzt. Abfahrt 8.05 Uhr morgens. Die Anmeldungen können in den Turnstunden gemacht werden. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Klub "Fidelitas".

Sonntag, 9. August: Sommerfest und --BALL-- im Restaurant Zur Linde, Inh.: G. Krüdeberg. Anfang 4 Uhr. - Ende 2 Uhr. Der Vorstand.

Huntlojer Kriegerverein.

Am Sonntag, den 9. August: Großes Sommerfest im Vereinslokal Schützenhof zur Wünderburg. Nachm. 4 Uhr: Gartenkonzert, Kinderbelustigung etc. Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Großer Ball.

Abends 7 Uhr: Großer Ball. Vereinsmitglieder und Angehörige können freien Eintritt. Fremde können eingeführt werden. Für Letztere wird ein Eintrittsgeld von 1 Mt. erhoben, wofür abends auch Tanz frei. Nur für Gartenkonzert 30 Pf. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.



Nr. 32.

Oldenburg, Donnerstag, den 6. August 1908.

IV. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Dauer der Salpeterlager in Chile. — Zum Kampf gegen tierische Schädlinge im Obst- und Gemüsebau. — Kleine Mitteilungen. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

### Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 4. August.

#### Die Witterung der letzten Woche

Ist für die Landwirtschaft durchaus günstig gewesen und hat die Erntearbeiten gefördert. Zwar ist die sengende Sonnenglut, welche wir kürzlich zu verzeichnen hatten, gemildert, es kostete nicht so viel Schweiß mehr bei den Erntearbeiten, aber gefordert ist die Einernung des Roggens in feiner Weise. Im Gegenteil, kann man berichten, daß eigentlich etwas Regen eingebracht war. Der Roggen ist überall auf einmal so strodfest geworden, daß er ungemein leicht ausstreute beim Mähen bzw. beim Garbenmachen. Man konnte es überall hören, wie mit jedem Senzenhieb sich das Ausfallen der Körner am Ton der Sense bemerkbar machte. In dieser Beziehung ist auch bei den Roggenorten noch ein erheblicher Unterschied im Festsein in der Wehre während der Totreife festzustellen. Von allen Roggenorten sind die mit kurzen, dicken Ährnen diejenigen, welche beim Ernten das meiste Streuforn ergeben. Das sieht man auch deutlich, wenn die trockenen Garben vom Wogen ins Hoogetroch befördert werden. Von diesen bidförmigen Roggenorten hat der Probsteierroggen trotz seiner Vorzüge den großen Nachteil, daß er viel zu lose in den Wehren ist beim Stadium der höchsten Reife bzw. wenn die Garben zum Einfahren trocken genug sind. Das haben wir auch kürzlich noch deutlich bei Abschneidung eines Hoogetrochens, wo den Besitzern von Probsteier-Roggen mindestens jedesmal ein Zwanzigstel mehr vergütet werden mußte, oft noch mehr, weil der Sichel mehr Korn ausgebrochen hatte bei dem Probsteier-, als bei dem unter gleichem Hoogetroch liegenden Refusier-Roggen. Wer den Betrieb in der Probstei kennt, muß eigentlich auch wissen, daß bei der Aufnahmehöhe des Saatgutes das leichte Ausfallen der Ährnen im Laufe der Zeit angehängelt wird.

**Die angezeigten Probsteier** haben durchweg ein gutes Resultat ergeben. Es handelt sich in den meisten Fällen um recht früh gezeigten Frühroggen und zum Teil im Süden unseres Landes um Refusier-Vorfruchtroggen. Natürlich kann man nicht darauf an, was erzählt wird, wieviel Garben einen Scheffel bringen, da die Garben in Bezug auf Größe zu sehr verschieden sind. So viel steht aber fest, daß die fremden Roggenorten bei weitem wieder den sogenannten hiesigen Roggen schlagen, daß die lofigerischen Sorten weit mehr bringen und die hier mit Braunrot befaltene späte Saat ebenfalls Einbuße an Korngröße erlitten hat.

**Der Ernter** wird bereits an einzelnen Stellen, wo er sehr früh gefät wurde, gemäht. Das ist allerdings fast überall eine schwere Arbeit, da sich der Safer so gelegt hat, daß er vielfach gar nicht mit der Maschine zu mähen ist. Sorte und Düngung, Bodenfrucht tragen vielfach zum Lagern bei. Der reife Safer ist in den letzten Tagen vielfach schon durch Wind abgesehlogen. Auch hierin sind die Sorten verschieden.

**Die Kartoffeln** haben an verschiedenen Stellen noch mehr an Krankheit zugenommen. Wenn das Wetter nicht baldigt Tag für Tag hellen Sonnenschein bringt, so werden immer mehr Felder ergriffen

werden. Die Frühkartoffelernte ist verschiedentlich ausgefallen. Auf hohem Boden ist sie mittel bis unter mittel geblieben, auf niedrigerem Boden gut, bis auf diejenigen Flächen, die von Krankheit befallen sind. Der Schorf der Kartoffeln (Roderigkeit) zeigt sich in diesem Jahre an vielen Stellen. Namentlich sind die Gärten beteiligt, die mit Mähe oder Kalk versehen wurden. Einige Sorten scheinen empfindlicher zu sein als andere. Auch sind die Bodenarten in dieser Beziehung durchaus verschieden im Aufkommen des Schorfpilzes.

**Die Kohlsorten** gedeihen im allgemeinen bei dieser Witterung vorzüglich. Das gelbenharte Nutzeiten von Kohlweisklingen in letzter Zeit läßt jedoch eine Kohlrampenplage befürchten. Gemäß haben vielfach die Kopfkohlsorten an Blattläusen. Die Stedriehen haben sich gut entwickelt und wachsen ja bekanntlich für die nächste Zeit bei passendem Wetter am besten. Eine Gabe von Chilisalpeter macht sich durchweg vorzüglich bezahlt.

**Die Strohstoffdüngung** der Hackfrüchte wird oft noch sehr vernachlässigt, obwohl es längst bekannt ist, daß gerade das Jauchen von Leud, welches Hackfrüchte tragen soll, eben vor der Bepflanzung sich gut bezahlt macht.

**Die Weiden und Weiden** sehen im allgemeinen sehr gut aus. Dem Anschein nach gibt es auch einen guten zweiten Schnitt. Mit dem August muß auf guten Weiden und Weiden der sogenannte zweite Mai kommen. Das kann aber nur dort eintreten, wo auch alle Grundbedingungen zum freundlichen Nachwuchs vorhanden sind, also reichliche Nährstoffe im Boden, genügend Feuchtigkeit, Gare usw. Daher werden viele Grünländer mit größtem Erfolg im August mit Kompost bzw. mit Jauche gedüngt, wonach reichlicher Graswuchs sich entfaltet. Besonders ist dies dort angebracht, wo z. B. Weiden in die sogenannten Jungerheide hineingekommen sind. Dieser Zustand äußert sich in gelber Farbe, in Spizenbüsche der Gräser, im Auftreten von Gräsern mit gerollten Blättern statt mit Gräsern mit breiten Blättern usw. Wo viel Marienhöhe auftritt, ist Umhauen durch Maschinen wirksam. Auch kann z. B. die Anfaat von neuen Weiden noch vorgenommen werden. Die Natur tut ja selbst z. B. die Samen von den Weiden aus, um die Weiden alter Weiden zu erneuern. Man muß immer große Mengen Saatgut nehmen und die Anfaat bei schlechtem, regnerischem Wetter, so daß der Samen bei geeigneter Bearbeitung des Bodens gleichmäßig eingebracht wird. Dann ist der Erfolg auch vollständig, während sonst ein lächerlicher Aufwand jahrelanger Schoden verursacht. Wir haben auch stets gute Erfolge des Aufwandes bei gleichzeitiger Verwendung von Phosphorsäure an der Oberfläche gesehen.

**Die Preise für landw. Produkte** sind z. B. ziemlich fest, nur das Stroh hat fast keinen Preis. Das ist für die Segenden im Süden, die soviel Stroh haben, sehr verkehrt. Es wäre deshalb am Platze, daß hier und da für bessere Verwertung Sorge würde, z. B. durch Anlegung von Papierfabriken, Hackschnitzfabriken, Strohhallenfabriken usw. In dieser Beziehung kann auch bei uns noch mehr geleistet werden. Manche Landwirte, die ihre Felder ganz für sich haben, haben auch hier im Lande ausgezeichnetes Saatgut.

**Die Preise für Rindvieh** halten sich noch, doch glaubt man aus äußeren Anzeichen, daß der Herbst nicht allzu hohe Preise bringt. Anders liegt das Geschäft bei den fetten Schweinen. Man mag hinfommen, wofür man will, überall sieht man, daß nicht allzu viel Vorstewich zum Fettmachen vorhanden ist. Die Preise haben sich gehalten, sind sogar an den meisten Orten noch gestiegen, und das um die Erntezzeit! Das gibt zu denken. Vielleicht wird wieder eine Fleischnotzeit kommen, denn wenn auch das Rindfleisch verhältnismäßig billig ist, das haben wir vor einigen Jahren, das Volk will auf den Genuß des Schweinefleisches nicht verzichten. Die Wäfer haben in den letzten Jahren nur Geld zugezogen.

**Im Gemüsegarten** ist jetzt Ernte der Bohnen. Die Gurken haben reichlich angelegt, werden aber überall bei dem kalten Wetter, namentlich bei kalten Nächten, fleckig und schmeden dann bitter. Hier kann nur durch Wärme bessere Ernte erzielt werden.

**Im Obstkarten** müssen die übermäßig befestigten Zweige gestutzt werden. Bei Buschobst bricht man die genau entwickelten Früchte heraus. Die Frühapfelreife beginnt, namentlich ist Fallobst zu Gese zu werden. Die Vermehrung von Beerenoß erfolgt am besten Ende August.

**Die Zeit zur Anfaat von Rubinien** ist bereits vorbei. Man kann aber noch nachher mit etwas Dünger Raps oder Rüben ansetzen, wofür man guten Safer kaut. Ganz vorzüglich lißt der Dünger, der jetzt mit Schäfrucht untergebracht wird. Man kann wohl sagen, daß die Hälfte des Stallmistes, jetzt untergebracht, in der Strohstoffdüngung ebenso groß ist, als wenn zum Flügen später mehr als das doppelte Quantum genommen wird. Aber die Zeit fehlt den meisten Landwirten jetzt, und so wird nichts daraus.

**Verhütung von Dasselbeulen.** Hierüber schreibt Dinger-Neuhof in der „Mittl. Zw. Zeitung“:

Die in dieser Zeitung niedergelegenen Ratschläge zur Verhütung von Dasselbeulen sind zwar der Erinnerung und Aufmerksammachung wert, aber die dort gebrachten Mitteilungen über die Art und Weise, wie die Parasiten in die Haut ihrer Wirte gelangen, sind veraltet und entsprechen nicht den neueren Lehren der Wissenschaft. Es heißt a. a. D., daß die schwärmen Dasselfliegen ihre Eier an die Haare des Rindviehs kleben, von wo aus die bald austretenden Larven auf die Haut gelangen, um sich in dieselbe einzubohren.

Dagegen haben zwei schleswig-holsteinische Tierärzte, nämlich Kreisierarzt Hinrichsen-Sumum und Schafstalldirektor Auser-Kiel, vor etwa 7 oder 8 Jahren den Beweis geliefert, daß die austretenden Larven sich nicht durch die äußere Haut bohren, sondern von den Kindern usw. abgeleckt werden, von deren Rachenhöhlen aus sie sich durch das Hürbergewebe bis zum Unterhautbindegewebe der Decke, namentlich des Rumpfes, durchbohren und hier nach etwa neun Monaten in den wachsenden Dasselbeulen bemerkbar werden.

Zu dieser Vermutung gelangte Hinrichsen, als er Dasselstiegenlarven im Rückenmarkskanal eines Kindes fand. Nach Bekanntgabe dieser Ansicht fand Schlachthof-

### Dauer der Salpeterlager in Chile.

Herr Alejandro Bertrand, Paris, Bergingenieur an der Universität Santiago de Chile, Direktor a. D. der öffentlichen Arbeiten in der Republik Chile und jetzt Delegierter der chilenischen Regierung für die Salpeter-Propaganda, veröffentlicht einen ihm von der chilenischen Regierung nach neueren Messungen zugegangenen Bericht über die mutmaßliche Dauer der Salpeter-Lager unter anderm im L'Engrais Nr. 28 vom 10. Juli 1908.

Die hierin angegebenen Zahlen beruhen auf offiziellen Veröffentlichungen der durch die chilenische Regierung angeordneten Untersuchungen und sind von außerordentlicher Wichtigkeit für die deutsche Landwirtschaft, welche in letzter Zeit von anderen Seiten durch Mitteilungen über die baldige Erschöpfung der Salpeter-Lager viel beunruhigt wurde. Wir geben daher im nachstehenden einen Auszug aus vorher genannter Veröffentlichung.

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß die Schätzungen von so großen, zum Teil noch unerforschten Feldern selbstverständlich nicht so sicher vorgenommen werden können, als wenn es sich darum handelt, ein kleineres Feld zu untersuchen, wie es eine Salpeter-Fabrik tut, d. h. durch Bohrung, Musterhebung, Ausmessung des fälschlichen Inhalts und Salpetergehalt des Galiche, denn die vorliegende Schätzung peterehalt man auf mindestens 25 000 Quadratkilometer vornehmen.

Es soll daher zunächst das Minimum derjenigen Terrains festgelegt werden, das bisher der Privat-Industrie überlassen oder sich noch in fiskalischem Besitz befindet. Diese Terrains sind durch Eisenbahnen erreichbar, bereits vollständig erschlossen, und ist es daher nicht schwer, annähernd den Salpeter zu bestimmen, den sie bis zu ihrer Erschöpfung liefern werden. Hiernach ergibt man ein Minimum, auf das der Handel unbeschränkt rechnen kann.

Die topographischen Arbeiten der Regierungs-Inge-

nieren haben als Hauptzweck die Grenzlinien zu bestimmen, wo die Salpeter führenden Terrains aufhören. Die Untersuchungen dieser Terrains können natürlich nicht genau die Menge des enthaltenen Salpeters angeben, aber sie verschaffen zu bestimmten Schätzungen hinreichend genaue Angaben und auf das zum Schluß hingewiesen werden soll.

Das heute im Besitz privater Industrien in der Provinz Tarapaca befindliche Terrain ist 472 qkm groß. Nach Angaben von Seiten der Industrien enthält jeder Quadratkilometer ca. 90 000 Tons Chilisalpeter. Es sollen indes, um die nachstehende Rechnung so gut möglich als irgend möglich zu machen, nur zwei Drittel dieses Quantums, d. h. 60 000 Tons pro qkm, angenommen werden. Das ergibt für diese Terrains eine Gesamtmenge von 28 Millionen Tons.

Die in der Provinz Tarapaca und noch im Besitz des Fiskus befindlichen Terrains sind 59 qkm groß; sie enthalten nach genaueren Messungen 6 Millionen Tons Salpeter, d. h. mehr als 100 000 Tons für den qkm. Diese Zahl ergibt augenblicklich, wie gering die Schätzung der privaten Terrains ist, die vorstehend nur mit 60 000 Tons pro qkm angenommen wurde.

In der Provinz Antofagasta haben die Messungen der Salpeter-Terrains eine Fläche von 3730 qkm ergeben. Die Anskünfte über den Salpetergehalt derselben erstrecken sich bisher nur auf einige Tausend Quadratkilometer und würden ungefähr die Annahme eines Minimums von 64 000 Tons Salpeter pro qkm ergeben. Diese Ziffer soll indes auf 50 000 Tons reduziert werden, was in runder Zahl einen Gehalt von 186 Millionen Tons für die Terrains von Antofagasta ergibt.

Zusammen haben wir also in der Provinz:

Tarapaca, privat	28 Millionen Tons
Tarapaca, fiskalisch	6 " "
Antofagasta	186 " "

in Summa 220 Millionen Tons.  
Man kann also dem Salpeterhandel einen heutigen Mi-

nimalbestand aus vorher genannten Terrains allein von 220 Millionen Tons veranschauen.

Der Export des Chilisalpeters, welcher im Jahre 1880 nur 230 000 Tons betrug, liegt bis 1907 auf 1 660 000 Tons, was im Durchschnitt in diesen 28 Jahren eine Zunahme von 51 000 Tons pro Jahr ausmacht. Da die aufsteigende Linie der Konsumzunahme keine gleichmäßige ist, so soll eine jährliche Zunahme von rund 50 000 Tons angenommen werden.

Nach der Annahme angelegener Spezialisten, wie z. B. des Herrn Prof. Grandea, Paris, kann man auch ferner kaum weniger als eine jährliche Zunahme von 50 000 Tons erwarten, was aus der Notwendigkeit der steigenden Stickstoffverwendung in der Landwirtschaft beruht. Wenigstens ist Herr Grandea der Ansicht, daß diese Steigerung beibehalten werden muß, bis der jährliche Konsum auf 5 000 000 Tons gestiegen sein wird, was nach vorberiger Annahme in 47 Jahren, also im Jahre 1955 der Fall sein wird. In diesem Datum würde Chile von vorher genannten 220 Millionen Tons 133 Millionen Tons exportiert haben. Es würden dann noch 87 Millionen übrig bleiben, welche noch für 17 Jahre, also bis 1972, reichen würden, bei einer normalen jährlichen Konsumtion von 5 Millionen Tons. Sollte aber die Zunahme der Exportziffer, die bisher ziemlich beständig war, nur ein wenig nachlassen, bevor die Zahl der 5 Millionen pro Jahr erreicht ist, dann würde an Salpeter Vorrat für ein Jahrhundert oder länger noch vorhanden sein.

Vorstehende Zahlen sind absolut feststehende Minima, denen aber noch folgendes hinzuzuführen ist. Während in 10 Jahren, von 1895 bis 1904, sind verschiedene Sondierungen und Schätzungen vorgenommen, deren Resultate noch ausstehen bis zur Entschöpfung von zahlreichen Prozessen und Streitigkeiten, die bezüglich dieser Terrains entstanden sind. Aus diesen kommen noch eine Anzahl von Millionen Tons zu den vorher genannten Minimalzahlen hinzu.

Ferner sind vorstehend nicht die Rückstände berücksichtigt und der Galiche, der nur 15 Prozent Salpeter enthält. Die Rückstände allein belaufen sich heute auf 150 bis 200 Millionen Tons, von denen einige ganz bestimmt einen höheren



Schmetterling in der Nacht durch aufgestellte Fanggläser beringt.

Wir kommen nun zu einer Gattung, deren Schädlichkeit in ihrem zahlreichen Auftreten liegt. Es sind nämlich kleine Tiere, deren zahllose Varietäten stark verbreitet sind. Der für den Gärtner hierbei in Betracht kommende Schädling heißt der Kohlfloh. Derselbe betätigt seine Proflut vom Mai bis in den Juni hinein. Wegen seiner Kleinheit, seinem zahlreichen Auftreten und seiner Behendigkeit ist ihm schwer beizukommen. Sein größter Feind scheint die Feuchtigkeit zu sein, ein Grund, die Kohlleere, wo angängig, im Sommer stets feucht zu halten. Dann soll man die Beete mit welchem Sand betreuen oder mit Kieselsteinen belegen. Schließlich kann man morgens bei Tau die Kohlblätter mit pulverisiertem Braunkohlensabfall, Holzasche, Düngergips, Staubkalk, Thomasmehl oder Tabakstaub besprühen oder Bretter, die mit Raupenklein bedrungen sind, dicht über die Beete führen. Wie man sieht, genug Mittel, aber alle ohne andauernden Erfolg. Am sichersten ist es, man folgt durch guten Boden und gute Pflege, daß die Pflanzen recht bald dem Kohlflohs abhandeln und so gleichsam den Sämen des Erfolges entziehen. Zum Schluss erwähne ich noch den Spargelkäfer, sowie den Mai- und Junikäfer. Während ersterer das Laub des Spargels in den Sommermonaten abweidet, sind letztere beiden nicht so wahllos und nehmen mit dem Laub verschiedene Wärme verlieb. Alle drei vernichtet man durch Ausschütten oder Ablesen. Damit verlassen wir die Blattwerk schädlichen Insekten und wenden uns zu den Schädlingen, die an den Blüten oder Früchten der Weizen treiben und zumeist das vernichten, was man „wurmfischig“ nennt.

(Schluß folgt.)

**Kleine Mitteilungen.**

Ueber die Verhütung des Sonnenstichs. In der „Medizinischen Klinik“ (1908 Nr. 27) berichtet Dr. Andrew Duncan über ein von Oberst Maude gefundenes Verfahren zur Verhütung des Sonnenstichs. Nach Maudes Theorie wird der Sonnenstich nicht durch die Einwirkung der Hitze, sondern durch diejenige der aktinischen, d. h. chemisch wirksamen Lichtstrahlen hervorgerufen. Seine Theorie gründet sich auf die Tatsache, daß ein Mensch niemals Sonnenstich bekommt, wenn er sich einer dunklen Nichtecke aussetzt, oder wenn die Lichtstrahlen keinen chemischen Einfluß besitzen, wie z. B. bei Schmelzöfen. Die gefährlichen aktinischen Strahlen durchdringen alles, ausgenommen eine Porzellanplatte von bestimmter Beschaffenheit. Daher ist der einzige Weg, dem Sonnenstich zu entgehen, der, den Körper wie photographische Platten zu behandeln, die im dunklen Raum entwickelt werden.“ Maude fütterte daher seinen Helm und Kopf mit gelbem Tuch und hatte seitdem nur einen einzigen Anfall von Sonnenstich zu erleiden, und zwar an einem Tage, an welchem ein Kamerad, der seiner Theorie keinen Glauben schenkte, ohne sein Wissen das gelbe Futter aus dem Helm und Kopf entfernt hatte, während er vor Anwendung dieses aktinischen Strahlenfilters mehrmals an Sonnenstich gelitten hatte. Nachdem auch Lord Roberts das Mittel am eigenen Leibe mit gutem Erfolge erprobt hat, empfiehlt Dr. Duncan jedem in den Tropen Arbeitenden, seine Kopfbedeckung mit orangefarbenem Stoff auszufüttern, ein ähnliches Send zu tragen und einen ebensolchen Streifen längs des Rückgrats anzubringen. Was hier für die Tropen empfohlen wird, dürfte auch in unseren Klimaten für alle diejenigen Geltung haben, welche im Sommer viel im Freien arbeiten müssen. Wenn auch der eigentliche Sonnenstich unter unseren Landleuten verhältnismäßig selten ist, so führt doch häufig gegen die längere Einwirkung der Sommerhitze mehr oder minder schädliche Beeinflussungen des Nervensystems herbei. Wenn diesen damit vorgebeugt werden kann, so verdient das Mittel Maudes immerhin auch bei uns gepflegt zu werden.

Dr. Eichholz, Schweizerische Landw.

Die Vertilgung der Wespen. Die „Schweizerische Landw.

Zeitfahr.“ empfiehlt in Anbetracht des trockenen diesjährigen Sommers, der der Wespenvermehrung sehr günstig ist, radikale Bekämpfung derselben. Die beste Zeit zur Bekämpfung ist jetzt allerdings vorüber, nämlich das Frühjahr! Ende April und Mai sehen wir, schreibt genanntes Blatt, oft auf-fallend große Wespen um Gebäude, Gebirge oder an Straßenböden, Grabentrainen usw. herumfliegen; das sind die Wespenköniginnen. Sie suchen sich einen passenden Platz zur Eierablage. Auf diese Tiere sollten wir es ganz besonders absehen, denn durch die Vernichtung eines derselben wird der Entstehung hunderter von Wespen vorgebeugt. Das Einfangen der Königinnen ist ganz ungefährlich und kann ganz gut von Kindern im Alter von sechs Jahren an ausgeführt werden. Mit einem Fliegen- oder Schmetterlingsfänger kann man in einem Tage viele erhaschen. Hat man nichts dergleichen bei sich, so schlägt man sie einfach mit dem Gut oder dem Taschentuch zu Boden und tötet sie dann tollend. Für dieses Jahr ist es freilich für diese Bekämpfungsart zu spät; denn in den Nestern befindet sich Brut in allen Stadien, und ein Teil Wespen ist bereits flügge. Nun gilt es, eilends die Nester aufzufindern und zu vernichten. An Baum- und Einriedungspfählen, an Stangen der elektrischen Leitungen usw. sieht man häufig auf der Südseite, etwa einen halben Meter vom Boden entfernt, kleinere Nester; bei genauerer Besichtigung derselben findet man Eier, Maden und Larven. Durch Abstreifen und Zerbrechen der Rabe ist wieder der Entstehung von einigen Dutzend Wespen vorgebeugt. Im Herbst, wenn es von diesen bösen Tieren wimmelt, geht die Vernichtung weniger gut; auch ist es dann ziemlich gefährlich, ihnen auf den Leib zu rücken, dennoch soll man nicht untätig sein. Bei gutem Willen und einiger Vorsicht sind bald einige Nester entböhrt. Man stelle einfach abends spät ein Fliegen-glas mit Seifenwasser über ein Flugloch, und am folgen-den Tage werden die ausfliegenden Tiere in dieses hinein-geraten und ertrinken. Nach Wegnahme des Glases wird das Loch und die nächste Umgebung mit zusammengetreten oder zusammengeschlagen, um auch das Brutnest zu vernich-ten. Ein anderes Mittel besteht darin, daß man etwas brennenden Schwefel ins Loch wirft, wodurch alles erstickt; auf diese Weise werden auch Nester in Baumlöchern sicher und schnell beseitigt; doch soll man, sobald der Schwefel hin-eingeworfen ist, die Defnung mit Lumpen oder noch besser mit Erde oder Lehm zumachen, um das Ausströmen des Schwefeldampfes zu verhindern. In die Erdlöcher kann man auch Wasser oder Saure gießen, wodurch die Tiere er-trinken. Sind Nester an solchen Orten, so man mit Feuer und Schwefel nicht hinkommen kann, z. B. an Dächern, Wänden und dergl., so hängt man einfach daneben ein Stück Netzen, die daran hängen, bleiben hängen und sterben. In Feuerlöchern kann man auch Petroleum gießen und darauf ein Feuerchen machen; Hitze und Rauch tun jedenfalls die ge-wünschte Wirkung. Woher auch immer die Nester sind, und gehen zur Hälfte mit Zunderwasser gefüllte Flaschen aufge-hängt; malenhaft gehen die Tiere hinein und ertrinken.

**Landwirtschaftlicher Fragekasten.**

H. S. „Was ist „Agrikulturphosphat“ und aus welchem Rohprodukt wird dieses Düngemittel hergestellt?“ Das phosphoräurehaltige Düngemittel „Agrikultur-phosphat“ wird nicht aus einem Rohprodukt hergestellt, sondern ist selbst ein Rohprodukt und gehört zu den erdigen Kalziumphosphaten, die nach der Kalkmelasse durch andere und bessere Wirkungen haben sollen als die gewöhnlichen, steinigen Phosphosphate, die in der Hauptsache durch Be-handlung mit Schwefelsäure zu Superphosphaten, also zu sogenannten aufgeschlossenen Phosphaten mit wasserlös-licher Phosphorsäure umgearbeitet werden. Für Sie kann doch nur der Düngewert dieses Produktes in Frage kommen. Die Landw. Ztg. f. Weiß. u. Lippe schreibt in Nr. 81 d. Z. folgendes:

**Rechmanns Artifikurphosphat.**  
Dies mit viel Reklame in den Handel gebrachte Dünge-mittel wird immer deutlicher als wenig wertvoll erkannt. Dr. G. Zimmendorff-Zena berichtet in seinem letzten Jahresbericht ungewisselhaft recht ungünstig über dasselbe. Natürlich hat Rechmann darauf erwidert. Nun sprechen sich Dr. Wagner, Dr. Zade und Wötter ebenfalls scharf da-gegen aus. Daraus geht ganz offensichtlich hervor, daß der Landwirt gut tun wird, dem Düngemittel keinen hohen Wert beizumessen. Zade schreibt: „Jedenfalls ist nach den bisherigen Erfahrungen drin-gend darauf zu warnen, auf nicht saueren Bodenarten, ins-sondere Niederungs-mooren und rationell behandelten mineralischen Böden, die in Rede stehenden Phosphaten als Ersatz für Thomasmehl zu benutzen. Verhältnisse, die z. B. auf Sandländerien in Nordwestdeutschland unter Um-ständen eine betrieblühende Wirkung bestimmter Phospho-phate gewährleisten, bedürfen in jedem Falle vorher der be-sonderen Feststellung und ändern in nichts die allgemeine Berechtigung obiger Warnung.“ Wötter schließt sich dem an, und P. Wagner schreibt darüber:

„Wer seinen Acker mit belgischem Kreidephosphat, die teils unter dem Namen Agrikulturphosphat verkauft wer-den, oder mit Algerienphosphat oder . . . düngt, gibt sein Geld unnütz aus und geht außerdem des Gewinnes ver-lustig, den er durch Düngung mit wirksamen Phosphaten hätte erzielen können. Der Schaden ist also zweifach. Selbst für die Düngung von Moorböden haben aufgeschlos-sene Mineralphosphate nur beschränkte Bedeutung, denn nur saure Moore (das sind Sodmoore) lösen sie, und je mehr man die Säure durch Kalkbällung zu beseitigen sucht, um so mehr vermindert sich auch die Fähigkeit des Moorbodens, Mineralphosphate zu lösen und sie zur Wir-kung zu bringen. Mineralische Phosphate müssen aufgeschlo-sen werden, wenn sie zu Düngungszwecken dienen sollen.“

Anmerkung hierzu: Wir haben schon vor vielen Jahren eine deutliche Wirkung von einem Phosphat in Gegen-wart des berühmten Agrikulturchemikers Geheimrat Prof. Moerder. Das Phosphat war aber nicht schuld daran, sondern der darin enthaltene Kalk, der auf dem völlig kalk-armen Boden gut wirkte.

H. F. Bestellen Sie sofort Bestzer Roggen entweder bei der Zentralgen. östb. Landw. Konsumvereine, Obern-burg, wenn Sie einen Konsumverein angehören, oder bei der Saatstelle der Deutsch. Landw. Gesellschaft, Berlin W., Dessauerstraße 14.

J. in M. Weil es Duertweide sein soll, füllt der Schwedenklee bei der Ansaat weg. Im übrigen berechnen und später ansetzen.

D. Die Weidenpräparierungen im Südb. Oberbairisch-bezirg sind Ende August. Aus Ihrem Bezirk müssen unbed-ingt genügend Bewerber kommen. Es brauchen ja keine neu angelegten Weiden zu sein.

**Jagdgewehre**  
Illustr. Waffenkatalog Nr. 123 gratis u. frei. Offert. bereitwill.  
Teilzahlungen.  
Ebenso Orig. F. N. Browningspatent u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Treppsching, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmer-stutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Aus-führung und Schussleistung. GIAL & FREUND in Breslau II.

**Gebrüder Böhmer Akt.-Ges., Magdeburg-Neustadt,**  
empfehlen sich zur Lieferung von  
**Heu- und Strohpressen**  
mit und ohne selbsttätige Strohzuführung.  
Im Auftrage des Kgl. Kriegsministeriums haben wir eine große Anzahl Pressen an die Kgl. Proviantämter geliefert.  
Kolonial-Ausstellung Berlin  
Silberne Medaille  
Landwirtschafts-Ausstellung  
Leins (Holl.) 1900 L. Preis  
Centesima-Fuhrwerks-Wagen, Dezimal-Viehwagen  
in jeder Ausführung und Tragkraft.  
Kranne, Winden, Aufzüge.

**Heber 500 Mark Fangeid in nur einem Jahre**  
erhält Förster W. Prodnom für 102 Stück gefangene Fische; gewiß ein schöner Nebenverdienst, der jedem Gutmütigen zu ginnen ist. Bestes Fisch-tellererien Nr. 11b mit 10 Bügeln und mit Ankerheute 6 Mk. Grell's Orig.-Fischzwitterung in Dosen à 2 Mk. und 4 Mk. Illustrierter Preisverant mit Fanganleitungen nach Staats von Waquant-Geozelles gratis und franco.  
Haynauer Raubtierjallensjabik E. Grell & Co., Haynau in Schl.

**Sierkatinschrot**  
(geleslich geschütst).  
Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchziehe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettsgehaltes.  
**Satena**  
(geleslich geschütst).  
Beste Ernte der Milch für Küber und Zertel. Sehr empfehlenswert.  
**Fleisch-Nutrat**  
(geleslich geschütst).  
Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verschrotet in Anwendung kommt.  
**ff. Gerstenschrot.**  
Hergestellt aus bester, extra gereinigter 60/61 kg Gerste. Empfiehlt  
**H. H. Sierk, Harburg a. E.**  
Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb  
Weg durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und siehe mit billigt demulterter Offerte gern zu Diensten. Prospekt gratis.  
Für weitere Bezirke werden geeignete Vertreter, welche den Ver-lauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

**Tabanal**  
schützt die Tiere  
vor Fliegen, Bremsen etc.  
Zu beziehen durch:  
Laboratorium f. bakter. u. chemische Präparate  
Berlin W. 8., Friedrichstrasse 58 II.

**W. Lühr,**  
Wagenfabrik,  
Heiligengeiststraße  
Bringe den geestren Herrschaften mein  
**großes Wagen-Lager**  
in Erinnerung, zu den billigst gehaltenen Preisen. — 1 fast neuer Landauer, 1 Coupe, mehrere gebrauchte offene Wagen.

**Kartoffelausgraber Parifa**  
ist die voll-kommenste Ernte-maschine der Gegenwart.  
Kein Herum-schleudern der Kartoffeln mehr. „Parifa“ legt die Kar-toffeln vollkom-men unbeschä-digt, frei von Erde, in schmalen Reihen hinter der Maschine ab.  
Verlangen Sie Prospekt u. Referenzen direkt von der Fabrik  
**Deutsche Metall-Fräs- und Stanzwerke**  
**Maschinenfabrik Herm. Fiedler,**  
G. m. b. H., Dresden-N.

Am 1. Juli beginnt das neue Wirtschaftsjahr für den Landwirt.  
**von Roschembahr's landw. Tabellen-buchführung für Güter jeder Größe,**  
verbunden  
mit korrekter, einwandfreier Steuerdekларation.  
Anerkannt bequemste und beste Buchführung für Be-sitzer sowohl wie für Beamte.  
Die ganze Buchführung besteht aus nur einem einzigen Buch und ist das Scheitwerd auf das denkbar geringste Maß beschränkt.  
Preis inkl. Zeitfaden 20 Mk. — Selbstverlag.  
**Bittergut Lederose, Post-Dromsdorf, Bez. Breslau**

Ich baue nach 40jähriger Erfahrung

**Alle** Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln	Drainröhren
Dachziegeln	Muffenröhren
feuerfesten Waren	Platten jeder Art.

Meine — Ziegelmaschinen — sind von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit namentlich in Hohlsteinen, hohlen Deckensteinen, Hourdi, Ziegelmaschinen älterer Konstruktion, auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie 30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.

**Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.**  
Versuchsstation auf meinem Werke.

**Kunstdüngerstreuemaschine „Westfalia“**

ERSTER PREIS der D. Landw. Ges. im Jahre 1900 (letzte Hauptprüfung) in Kl. I für alle Düngemittel u. Gemenge.



Prädikat Neu und Beachtenswert der D. Landw. Ges. im Jahre 1906 für Moment-Langstellung Jahresproduktion über 7000 Stück Drucksachen Kostenfrei

Vertreter überall

Seien Sie auf der Hut vor Nachahmungen „Westfalia“ allein hat die neuesten patentierten Verbesserungen.

Alleinige Fabrikanten: **Kuxmann & Co., Bielefeld**

**Ratin.**

Als bestes und sicheres Rattenvertilgungsmittel, dabei aber Hausstieren und Wild vollkommen unschädlich, empfehlen wir

**Ratin,** in Dosen à 170 gr (feste Form) zu M. 2,50, in flüssiger Form gegen Hausmäuse in Flaschen à 170 gr zu M. 2,50. „Ratin“ ist durch verschiedene Ministerialerlasse sowie durch amtliche Verfügungen als zur Zeit bestes Rattenvertilgungsmittel bezeichnet.

Zur Vertilgung der Feldmäuse hat sich vorzüglich bewährt das von uns gelieferte Präparat

**Mäusetypus.** Lieferung erfolgt in Glasflaschen à 15 cbcm für 1/2, ha Land zu M. 0,60 und in solchen zu 50 cbcm für 1 ha Land zu M. 1,80.

Zum Schutz des Viehs u. gegen Fliegen und Bremsen empfehlen wir

**Tabanal.** 1/2 Bld.-Dose M. 0,80, 2 Bld.-Dose M. 2,00, 5 Bld.-Dose M. 6,40, Probefläche M. 0,50.

Sämtl. Präparate werden im bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. hergestellt. Generalvertreter für den Bezirk des Herzogtums Oldenburg: **Central-Genossenschaft oldenburgischer landwirtsch. Konsumvereine** e. G. m. b. H.

Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt gesucht.

**Oldenb. Stutbud.** Bes. 21.

**Das Brennen** der diesjährigen Nachzucht findet statt am

**11. August,** morgens 7 Uhr bei der Schmiede in **Allenhutorf,** 9 Uhr bei Wilkens Gasthause in **Gellen,** 10 1/2 Uhr bei Rittes Gasthause in **Woodorf.**

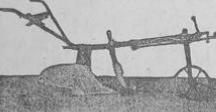
Der Obmann: **E. G. Ahlers.**

**Eisfisch.** Unter meiner Nachweisung stehen verschiedene, in der Nähe von Duntewitz belegene **Ländereien** zum Verkaufe.

Liebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

**B. Glogstein, Mittl.**

**Moorpflüge Rud. Sack** den Oldenburger Modellen entsprechend



in unerreichter Ausführung u. Materialgüte, spitzklingig, gut drehend, 21 cm Tiefgang mit einträchtigem Vorstell.

Mark 35.— Fabrikpreis.

Auf Wunsch kurze Probe.

Speziallieferung der Sack'schen Fabrik 400 Plügel, 20 Drillmaschinen. Gesamtumsatz bis Oktober 1907: 1341400 Plügel u. 81563 Drillmaschinen.

Vertreter überall gesucht.

Großvertrieb: **Hemelungen-Bremen**

Genr. Klentke.

**Eisenwerk Brüner** Aktien-Gesellschaft, Artern 44, Pr. Sachsen.

Spezialfabrikate: Futterdämpfer, Milchseparatoren, Kippdämpfer f. alle wirtsch. Zwecke



**Gelegenheitskauf.** Im Lagerchuppen des Expediteurs **Gerh. Meentzen,** Bahnhofstraße 12, soll ein Posten **Lupinen zur Saat** gegen Verzehrung billig verkauft werden.

Zu verk. 1 Drechmaschine m. starkem Eißel.

**M. Garmis, Alexanderstr. 17.**

Zu verkaufen ein hübsches **Wagenpferd** (Zuchswallach), hübsches Lichterstr. 2.

**Zu verk. Senf, 1000 Pfd. 15 M., Dhmstede. Friede.**

Dhmstede, 3. verk. 1 milchgeb. Ziege. B. Pieper, Landbriefer.

**Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr.** Fernr. Nr. 345.

Wer heute mit der Absicht umgeht, eine **Kartoffel-Trocknungsanlage** zu errichten, versäume nicht, sich Offerte über den **Universal-Trocken-Apparat „System von Schütz“** einzuholen, dessen alleiniges Ausführungsrecht die Maschinenfabrik **A. Wagener, Cüstrin-Neustadt,** übernommen und bereits 8 tadellos funktionierende Anlagen mit einem Gesamt-Arbeitsvermögen von ca. **60000 Ctr. Rohkartoffeln pro Kampagne** geliefert hat. Der Apparat eignet sich zum Trocknen von Kartoffeln, Saatgetreide, havariertem Getreide, Rübenblättern, Rübenschnitzeln, Trebern etc. Die Herstellung von Trockenkartoffeln auf dem Apparat stellt sich, wie die Praxis erwiesen hat, je nach Größe der Anlage, auf **22—30 Pf. pro 1 Ctr. Rohkartoffelverarbeitung.** Die Ausbeuten sind, da auf sehr langsamem Weg bei niedrigen Temperaturen getrocknet wird, ausserordentlich hohe.

Ueber die Fütterungsversuche mit Flocken und Schnittsel schreibt Herr Professor Schweidwind-Halle a. S.: . . . hervorzuheben ist noch, dass die Schweine die Kartoffel-Schnittsel in erheblich größeren Mengen aufzunehmen vermögen wie die Flocken. Während es uns gelang, die ganze Menge der frischen Kartoffeln und des Gerstenschrotens — unter Zusatz von etwas Fischmehl — durch Kartoffel-Schnittsel zu ersetzen, war dies bei Rationen mit Flocken nicht möglich.“ Herr Professor Kellner schreibt über die Verdaulichkeit der Schnittsel; . . . die hier zu Tage getretenen Unterschiede sind so unbedeutend, dass wir es nicht rechtfertigen würden, im Hinblick auf den Gehalt der getrockneten Produkte an verdaulichen Nährstoffen dem einen oder dem anderen Verfahren der Trocknung den Vorzug zu geben.“

Die auf dem Apparat „System v. Schütz“ hergestellten Trockenschnittsel sind von vorzüglicher weisser Qualität und stehen an Nährwert u. Verdaulichkeit keiner anderen Art Trockenkartoffel nach. Sie eignen sich sehr vorteilhaft als Kraftfutter für Schweine, Pferde und Rindvieh, sowie auch als Rohmaterial zur Hefe- und Spiritusfabrikation.

**A. Wagener, Cüstrin-Neustadt,** Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede, Kupfer- und Messingwaren-Fabrik.

**Filial-Büros:** Danzig: Kohlenmarkt 14/16, Civilingenieur R. Ehm, Hannover: Voss-Strasse 29, Ingenieurbüro **Milfus & Meier.**

Verzinkte **Drahtgeflechte** **Drahtzäune**

Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste grat. u. frko.



**Sup. Naturfett,** feinstes Wagenfett, Saffet, Lederfett, Leberöl, Eucorin, feinstes Leberbalsam, Wetterfeste Blau- und Schwarzfarben, — Rubinrot, roter Lacklack, — Maschinenöle, Zylinderöle, Carbolinum für Obstbäume u. empfiehlt billigst **Chem. Fabrik Robert Krause, Wittenberge.**

**Superior!!!** Wetterfeste Kaltwasser-Farbe

Bester und billigster Ertrag für Delfarbe.

Weinverkauf für Oldenburg bei **H. Ripken,** Farben-Handlung, am Markt.

**la Banfalf** stets vorrätig.

Jede Woche mehrere Waggons-Ladungen.

**Gebr. Oetken, Oldenburg i. Gr.** Fernr. Nr. 345.

**Benzin**

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Köln a. Rhein  
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Vereinigten — Benzin-Fabriken, liefern — alle Sorten Benzin la Qualität.

Man wende sich direkt an die Fabriken.

**Kalkdüngemittel** als **Stückerkalk, Sackkalk (Netzalk), Kalkmehl, Kalkpräparate und Kalkmergel** empfehlen in hochprozentiger Ware die **Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke** in Lengerich i. W. 2.

**25% MEHR BUTTER MIT TITANIA** KÖNIGIN DER MILCHSCHLEUDERN

Beste Zentrifugal-Separator, Hervorragende Neuheit, Kein Halslager, kein Fusslager, keine Schnur, keine Teller. Hängende Trommelspindel, Ölbad, unverwundlich, stärkste Entnahme bis auf 0,02—0,10%.

Prospekte und Zeugnisse kostenfrei. Märkische Maschinenbau-Anstalt **Teutonia Frankfurt-Oder B. 10**



Für 400000 Mark **Herkules - Windturbinen** haben wir im Jahre 1907 geliefert für Wasserversorgungen, Ent- und Bewässerungen, Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen und Erzeugung von Elektrizität. Absolute Garantie für Leistung, Sturm-sicherheit.

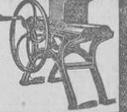
Kataloge, Prospekte, Beschichtigungen kostenlos. Deutsche Windturbinen-Werke **Rudolph Brauns, G. m. b. H., Dresden.**



**Patent-Rübenschneide-Maschine** Die grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am 6. Juni 1907 auf der Wänderausstellung zu Düsseldorf. Einzig dastehend in Massleistung und rationeller Futterbearbeitung.

Stundenleistung: 4000—5000 kg bei Handbetrieb, 8000—10000 kg bei Kraftantrieb. Glatter Schnitt in rechtwinkl. Streifen beliebiger Stärke. Kein Saftverlust mehr.

Vertreter überall! **Grabe & Vable, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Bielefeld, Westf.**



**Bremer Feldbahngesellschaft** m. b. H. Bremen, Oldenburg, Langestr. 33/34, auf. Damm 22, Tel. 3139, Tel. 760.

**Feldbahnen** zu Kauf und Miete sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anfschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten. Kostenanschläge gratis.



**MASSEY-HARRIS** Grasmäher **Massey-Harris** Getreide-Mäher Erntegeräte

Man verlange Kataloge. **Massey-Harris Co. m. b. H., Berlin** Charlottenburg, Windscheidstr. 23.

